UNVERHOFFT: POSSE MIT GESANG IN DREI ACTEN

Johann Nestroy

Digitized by Google

Digitized by Google

824.
40 9233-22
11 u 5 -
K 478
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Unverhofft.

Poſſe mit Geſang in drei Acten,

von

Johann Neſtroy.

Mit einem allegoriſchen Bilde.

Wien, 1849.
Druck und Verlag von J. B. Wallishauſſer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Perſonen.

Herr von Ledig, Partikulier.
Walzl, Fabrikant.
Gabriele, ſeine Frau.
Falk, Modewaarenhändler.
Arnold, Maler.
Berg, Handlungsreiſender in Walzl's Dienſten.
Marie Falk.
Frau Schnipps, Ledig's Haushälterin.
Frau Nanni, Kindeswärterin.
Anton, Bedienter bei Herrn v. Walzl.

Die Handlung ſpielt in einer großen Stadt.

108875

Digitized by Google

Erſter Aufzug.

Zimmer im Hauſe des Herrn v. Ledig. Im Proſpekte zwei Thüren, wovon die links der allgemeine Eingang iſt, die rechts in ein Kabinet führt. Zwiſchen dieſen beiden, im Mittelpunkte des Proſpektes, ſteht ein Kleiderſchrank mit Flügelthüren. Rechts vorne eine Thüre, welche nach Ledig's Schlafzimmer führt, weiter zurück ein Kamin. Links vorne ein Fenſter, weiter zurück eine Seitenthüre.

Erſter Auftritt.

Frau Schnipps, dann **Arnold**.

(**Frau Schnipps** ſitzt in einem Armſtuhl und iſt eingeſchlafen. Neben ihr ſteht ein kleines Tiſchchen, worauf Licht, eine Bouteille, ein Glas und ein Teller mit Zwiback. Nachdem der Vorhang aufgezogen, wird nach einer kleinen Pauſe an der Eingangsthüre geklopft.)

Fr. Schnipps
(aus dem Schlaf auffahrend).

Was iſt's? was gibt's? — nichts iſt's, mir hat geträumt. Ja, ja — ein wachſamer Menſch traumt ſogar von ſeine Pflichten — und thut im Schlaf eben ſo gut ſeine Schuldigkeit, wie — (nickt wieder ein, nach einer kleinen Pauſe wird wieder geklopft, Frau Schnipps fährt auf, und verläßt den Stuhl.) Es

war doch, richtig der Herr, er kommt nach Haus — Himmel, wenn er dieſe Herzſtärkung — (Nimmt eiligſt die Bouteille, Glas ꝛc.) am Ende glaubt er, daß ich alle Tage von ſeinem Malaga — (Trägt eiligſt das Benannte in die Kabinetsthüre rechts im Proſpekte, und kommt ſogleich wieder zurück. Es wird abermals geklopft.) Gleich, gleich, Euer Gnaden! (Indem ſie die Thüre öffnet.) Euer Gnaden müſſen ſchon verzeihen — (Arnold erblickend.) das is ja nicht — Herr Nachbar, Sie ſind's —?

Arnold

(tritt ein, mit einem Leuchter, in welchem eine unangebrannte Kerze ſteckt).

Ah, Frau Schnipps, richtig noch munter, das brennende Licht hat mich alſo nicht getäuſcht.

Fr. Schnipps.

Dienerin, was ſteht zu Befehl?

Arnold.

Ich komme eben nach Hauſe, konnte mein Feuerzeug nicht finden, und bitte daher um die Erlaubniß — (Zündet ſeine Kerze an dem Lichte, welches Fr. Schnipps trägt, an.)

Fr. Schnipps.

Da kann man ſeh'n was die Kunſt iſt. Ihr Freund, wenn er Ihre Bilder anſchaut, ſchreit immer: „at dieſe herrlichen Lichter!" und trotz alle die Lichter können's Ihr Bett nicht finden, ohne über ein' Stiefelknecht zu fallen.

Arnold.

Eine Eigenſchaft, die viele Lichter haben, daß ſie nicht jedes Dunkel aufzuhellen im Stande ſind.

Digitized by Google

Nun, nehmen Sie's nicht ungütig, daß ich Sie aus dem erſten Schlaf —

Fr. Schnipps.

O, ich bitte, es war ſchon der Zweite; aus dem erſten Schlaf hat mich ein kurioſes Geräuſch im Zimmer aufgeweckt, es war aber nichts zu ſehen; eine Andere hätt' ſich g'forchten, wie ich aber eine Frau bin ohne allen Aberglauben, Hirngeſpinnſt und —

Arnold.

Ohne Phantaſie, mit einem Wort, eine reelle Frau —

Fr. Schnipps (fortfahrend).

So hab' ich nur die Thüre zugeriegelt und gleich wieder weiter g'ſchlafen.

Arnold.

Sie warten doch nicht —?

Fr. Schnipps.

Auf mein' gnädigen Herrn.

Arnold.

Wie? er wäre noch nicht zu Hauſe?

Fr. Schnipps.

Nein, ich begreif's nicht, Sie ſind ſchon zu Haus, und Sie ſind ein Künſtler, und er is ein ſolider Mann — es muß ihm was geſcheh'n ſein.

Arnold.

Sollte er in ſeinen alten Tagen? verlöſchende Flammen flackern gerne nochmal auf. Ja, ja, vergangenen Sommer kam er mir nicht eben ſo beſonders ſolid vor, wie er immer ſpät Abends von Tulpingen nach Hauſe wanderte, den Hut auf einem Ohr, das Geſicht ſtrahlend —

Digitized by Google

Fr. Schnipps.

Ja, damals, weiß Gott was es da war mit ihm, und dann die zweite Reiſe, von der kein Menſch weiß. Uebrigens beurtheilen Sie andere Leut' nicht nach ſich, junger Künſtler, folglich Genie, und noch folglicher: Schnittling auf allen Suppen.

Arnold (ſeufzend).

O, meine beſte Frau Schnipps, beurtheilen Sie mich nicht nach Andern. Sie werden es nicht glauben, aber mein Herz weiß nichts von Liebe.

Fr. Schnipps.

Das glaub' ich wirklich nicht.

Arnold

(ſein Licht auf den Tiſch ſtellend).

Wären Sie keine Wirthſchafterin, ſo würde ich Ihnen ſagen, daß meine Seele ſich in Verehrung aufgelöſt, in Verehrung eines himmliſchen Weſens, das ich anbete, wie die Alten ihre Göttinnen angebetet.

Fr. Schnipps.

Ein Alter braucht keine Göttinnen, aber einem Menſchen in Ihren Jahren, na, dem is ſo was eher zu verzeih'n.

Arnold

(in Ekſtaſe fortfahrend).

Ich würde Ihnen ſagen, daß ich die Himmliſche nie beſitzen kann, weil ſie bereits einem Andern angehört, daß mir aber dieſer Schmerz vergeblichen Sehens theurer iſt, als jede Erdenfreude, daß dieß Gefühl in's Jenſeits mich begleiten wird —; doch

Sie ſind ja Wirthſchafterin, darum entſchuldigen Sie die Worte, die ich hier verſchwendet.

Fr. Schnipps.

O Schwärmer, Sie ſchwärmen für eine Frau?

Arnold.

Ihr Mann bot mir 50 Dukaten für ihr Porträt, d'rauf trat ſie in's Zimmer, und die Ruhe meines Lebens war für 50 zu verdienende Dukaten hingeopfert. Gleich bei der erſten Sitzung wurden all' meine Gefühle wach —

Fr. Schnipps.

Ein Zeichen, daß Ihre Gefühle keine Rathsherren ſind, denn ſonſt wärens eing'ſchlafen bei der Sitzung. Aber das hab' ich gar nicht g'wußt, daß Sie ſo ein Prätioſer ſind; 50 Dukaten für den Kopf einer Frau, da geht wohl dem Mann ſein Kopf auch d'rein?

Arnold.

Ihn ſollt' ich ebenfalls malen.

Fr. Schnipps.

Halten Sie ihn nur recht dunkel, oder is er vielleicht ſchon im Klaren?

Arnold.

Was fällt Ihnen ein, nicht einmal ſie, die Angebetete, kann eine Ahnung haben von dem, was in mir vorgeht, nur muß ich mich hüten, je wieder ſo unbeſonnen zu ſein, wie heute.

Fr. Schnipps.

Was haben's denn ang'ſtellt?

Digitized by Google

Arnold.

Ich begleitete ſie mit ihrem Gemahl auf die Promenade, da wagte es ein Unverſchämter, ihr ſo auffallend unter den Hut zu ſehen — ihr Mann bemerkte es nicht —

Fr. Schnipps
(bezüglich auf Arnold).

Mir ſcheint, der Mann bemerkt überhaupt nicht viel.

Arnold.

Ich konnte mich nicht halten, und raunte dem Gecken ein paar Worte in's Ohr, die ſie leider gehört hat.

Fr. Schnipps (erſchrocken).

Sie haben doch keine Händel angefangt?

Arnold (ausweichend).

Nein, nein, liebe Madame; nun gute Nacht, ich will zu Bette; bald hätte ich vergeſſen — morgen werde ich ſehr früh ausgehen, wenn ich nicht zurückkehre, — man kann ja nicht wiſſen, was einem begegnet — ſo beſorgen Sie gefälligſt den Brief auf meinem Pult an meine Familie.

Fr. Schnipps (erſchrocken).

Mein Gott! Sie werden doch nicht —

Arnold.

Sein Sie unbeſorgt — und wenn Ihr Herr bald nach Hauſe kommen ſollte, ſo ſein Sie ſo gefällig, mich herüber zu holen! ich hätte etwas zu ſprechen mit ihm. (Zur Mitte links ab.)

Digitized by Google

Fr. Schnipps (allein).

Schad' um ſo einen jungen Menſchen, warum wendet er ſein Herz nicht einem Gegenſtande zu, wo kein Einſpruch zu befürchten is? Ja, das Frauen Stundenlang ſcharf anſchau'n hat ſchon manchen Portraitmaler verblendt, da haben's die Daguerretypirer bei weitem nicht ſo gefährlich, da is Alles in fünf Minuten vorbei, — (nach der Thür horchend.) ich glaub, ich hör' den gnädigen Herrn auf der Stiegen? — richtig! das muß ich gleich dem Mußi Arnold ſagen. (Geht Mitten links ab.)

Zweiter Auftritt.

Ledig

(allein, tritt während dem Rittornell des folgenden Liedes zur Mitte links auf).

L i e d.

1.

Heut war'n wir recht fröhlich,
Ein Jungg'ſell lebt ſelig,
Wär's nicht unausſtehlich,
Wenn mich jetzt recht ehlich
s'Weib ausmachet ſchmählich,
Bis einſchlaft allmälig?
Das Zanken und Streiten
Zu Haus und vor'n Leuten,
Is nicht zu vermeiden,
Man hört's oft von Weiten,

Drum leiſten die G'ſcheiten
Verzicht auf die Freuden.
Hab' oft ſchon gedacht,
Wann i ein Eh'mann betracht,
So ein Leb'n wär a Pracht,
Gute Nacht,
Gute Nacht.

2.

Die Kindszimmer-Scenen
G'hörn auch nicht zu d'ſchönen,
Nicht alle Leut' können
An das G'ſäus ſich g'wöhnen,
Wenn's s'Jüngſte abſpennen
Und drei Größ're flennen;
Na wart, g'freu' dich, Hanſi,
Was rauf'ſt denn mit'n Franzi,
Was macht denn die Stanzi?
In Winkel dort lahnt ſie,
Und alleweil want ſie
s'ſekirt mich der Hanſi! —
Wie in einer Schlacht
Wird a Lärmen gemacht,
So a Leb'n wär a Pracht,
Gute Nacht,
Gute Nacht.

3.

Wenn d'Bub'n dann aufſchießen,
So thut ſie's verdrießen,
Daß s'lernen was müſſen,
Woll'n's Leben genießen
Die Lackeln, die ſüßen,

Digitized by Google

Der Vater kann's büßen;
Werd'ns größer, die Töchter,
O Himmel gerechter,
A G'ſchwuf ſo a ſchlechter
Sagt heiraten möcht' er,
Gibt's Preis dem Gelächter,
Die ang'ſchmierten Töchter.
Wenn man das betracht't,
Und Gedanken ſich macht,
So a Leb'n wär a Pracht,
Gute Nacht,
Gute Nacht.

Monolog.

Ueber kein Thema exiſtiren ſo viele Varationen, als über's Heiraten, aber noch ſo künſtlich varirt, die uralte Fiſchkraten-Melodie is nirgends zu verkennen, 's Heiraten is offenbar keine Kunſt, denn es kommt ſogar bei die Wilden vor, und damit uns das recht augenſcheinlich wird, heiraten ſelbſt in Europa viele Wilde, wenn's nur a ſchönes Geld haben. Und doch iſt es gut, daß es nicht abkommt. Im Mittelalter hat man ein Leben reich an Thaten, und noch reicher an Unthaten, unter andern auch als Einſiedler abgebüßt; jetzt hat man blos die Zweiſiedelei des Ehſtands, um Jugendthorheiten abzubüßen. Curios, daß die Natur ſich d'rinn g'fallt, ſo ungleiche Geſchwiſterpaare zu erzeugen, wie z. B. der angenehme Jüngling „Schlaf" einen fatalen Bruder, den „Tod" hat, ſo hat die reizende Zauberin „Liebe" eine etwas langweilige Schweſter die „Ehe." Die Liebe kommt mir

vor, als wie eine Hausunterhaltung, die ſich ganz unverhofft geſtaltet, das ſind immer die ſchönſten. Der Ehſtand hingegen is als wie eine Landpartie, wo man ſich eine Menge vornimmt, wie unendlich man ſich unterhalten will, da wird meiſtens nix draus, allerhand Verdruß und ein recht's Wetter ſind, ſo wie das Landpartieliche, auch das ehſtändliche Facit. — Bei der Lieb' is das Schöne, man kann aufhören zu lieben, wenn's ein'm nicht mehr g'freut, aber bei der Ehe! das Bewußtſein: Du mußt jetzt allweil verheirat't ſein, ſchon das bringt Einen um. Ich weiß, wie das Ganze entſtanden is; die Schöpfung hat ſich einmal im Dramatiſchen verſucht, und hat eine Komödie verfaßt „die Liebe," und das Stück is halt ſo gut ausg'fallen, allgemeiner Beifall und Andrang — da hat dann die succes verblendete Schöpfung einen zweiten Theil d'rauf g'macht „die Ehe," und wie's ſchon geht bei die zweiten Theil, es is nicht mehr das Intereſſe. Und wenn man die dramatiſchen Mittel dieſer beiden Theile vergleicht, — grad wie bei gute und matte Komödien. Bei der Liebe nur 2 Perſonen, ſelbſt die noch dabei ſein könnten, ſucht man zu vermeiden, ein leichter, gefälliger Dialog, Dekorationen: eine Laube, a Stiegen, a Strohdoch, Alles gut genug. — Bei der Ehe hingegen das Perſonal: A Frau, a Stubenmädel, a Köchin, a Bedienter, a Chevalier, oder auch mehrere Chevaliers, und Kinder und Statiſten, die d'Frau angaffen, wenn's ſauber is; und die Dekorationen: ein Salon, eine Promenad, ein Ballſaal — und die Garderob! und dabei eine ſchieferige, geſchraubte, oft auch ſehr ordinäre

Sprache — nein, es is nix mit die zweiten Theil! Ich bin Hageſtolz, bleib Hageſtolz, und es is mein Stolz, das ich unter die Hageſtölze gehör! — Frau Schnipps!

Dritter Auftritt.

Frau Schnipps. Arnold. Voriger.

Frau Schnipps

(mit Arnold zur Mitte links eintretend).

Was ſchaffen Euer Gnaden?

Ledig (zu Arnold).

Ah, Servus Correggio! (zu Frau Schnipps.) Mein Schlafrock! (legt ſeinen Rock ab.)

Fr. Schnipps

(Ledig den Schlafrock, welcher über eine Stuhllehne hing, anziehen helfend).

Aber ſo ſpät, Euer Gnaden! die Angſt, die ich g'habt hab' — !

Ledig.

Angſt? warum Angſt?

Arnold.

Aber ſo ſpät, Herr Nachbar, der Verdacht, den ich hatte —

Ledig.

Verdacht? wie ſo Verdacht?

Arnold.

Scheint ſich zu beſtätigen, der ordnungsliebende Herr von Ledig geräth bisweilen auf den Pfad der Unordnung.

Ledig.

Nie, das kann meine Wirthſchafterin ſagen. — Ich hab' alle Abend in der Ordnung meine Tarock-parthie, und da haben wir die Ordnung eing'führt, daß wir den Gewinnſt ſtehen laſſen, und wenn 60 fl. beiſammen ſind, ſo wird ein ordentliches Souper drum beſtritten, das war heut, und folglich is es ganz in der Ordnung, daß ich heut außer der Ordnung nach Haus gekommen bin.

Arnold.

Alſo in angenehmer Geſellſchaft?

Ledig.

Unendlich, wir ſind vier Herren, Einer lediger als der Andere, da gibt's tauſend Spaß, das heißt eigentlich nur Einen Spaß, aber der wird tauſendmal wiederholt.

Arnold.

Das muß höchſt amüſant ſein.

Ledig.

Ich bin nämlich der Jüngſte unter uns Viere, da nennen mich die Andern immer den Lotterbuben, und da lachen wir uns halb krank.

Arnold.

Es geht doch nichts über den Witz, beſonders wenn er ſo harmlos iſt.

Ledig.

Sie haben jetzt wollen ſagen „geiſtlos," geniren Sie ſich nicht.

Arnold.

Ah, wäre denn harmlos und geiſtlos dasſelbe?

Digitized by Google

Ledig.

Wenigſtens kein großer Unterſchied, denn nur der geiſtloſe Menſch kann den Harm überſeh'n, der überall durch die fadenſcheinige Gemüthlichkeit durchblickt.

Arnold.

Weil wir gerade vom Witz reden, iſt Ihnen nie zur Abwechslung der Witz beigefallen, ſich eine Frau zu nehmen?

Ledig.

Hörn's auf, das is ein trauriger G'ſpaß.

Arnold.

Ich meine doch, der Zirkel beglückter Häuslichkeit wäre dem Quadrat Ihrer Tarockfreundſchaft bei Weitem vorzuziehen.

Ledig.

Beim Tarock kann ich doch was g'winnen, wenn ich einige Ultimo mach', aber was wär' denn beim Ehſtand z'g'winnen, wo man in Voraus weiß, daß's Weib allweil „contra" ſagt, und hat man die Courage und ſagt „re," ſo denkt ſich's Weib: du ſagſt mir lang gut „re," du Hirſch! und man is erſt recht verloren.

Arnold.

Falſche Anſichten. Sie würden gewinnen an häuslicher Ordnung.

Fr. Schnipps.

Für die ſorg' ich; und ich glaub' —

Ledig.

Könnt' Alles mehr als wie aus'n Schachterl ſein, als wie bei mir Alles wie aus'n Schachterl is? Oder wär's vielleicht netter, wenn mir der

Digitized by Google

Frau ihre Schooßhund die Kanapee's, und die Kinder, wenn's umkugeln, die g'wichsten Böden ruinireten.

Arnold.

Ach gehen Sie, dieſe Ordnungspedanterie wird doch durch die liebevolle Pflege einer Gattin nicht nur aufgewogen, ſondern bei Weitem überboten.

Ledig.

Ich brauch' keine Gattin zum Pflegen, ich pflege mich ſelbſt, und ſehr gut pfleg' ich mich. Ich bin mein eigner geliebter Gegenſtand, ich cajolir mich unendlich und ſpendier' auch viel auf dieſe Leidenſchaft. Wenn ich ſo mit mir durch die Stadt geh', und's g'fallt mir was in einer Auslag', ſo ſag' ich zu mir ſelbſt: „Na, Natzi, haſt ein'n Guſto d'rauf?" dann antwort ich mir: „O freilich, das wär' meine Paſſion." „Gut, Natzi, ſollſt es haben." — ſag' ich dann, führ' mich hinein in's G'wölb und kauf' mir die G'ſchicht, ſo behandle ich meinen Natzi —

Arnold.

Auf dieſe Art freilich — und überdies ſind Sie ja nicht ganz ohne Familie.

Ledig.

Wie ſo?

Arnold.

Haben Sie nicht einen Neffen, den braven Berg, der leider ſein ganzes Leben beinahe auf Reiſen zubringen muß.

Ledig.

Warum leider? Er ſteht allein für ſich da, ich allein für mich, wir ſteh'n alſo Einer auf den Andern

Digitized by Google

nicht an, das is das wahre Familienglück, wenn man ſchon eine Familie haben muß.

Arnold.

Ich bin wieder der Meinung, daß das Alleinſteh'n im vorgerückten Alter ſehr traurig ſein muß, und Sie ſind eigentlich jetzt ſchon in Ihren alten Tagen.

Ledig.

Wer hat Ihnen das weiß gemacht?

Arnold.

Ihre Haare.

Ledig.

Der Menſch is nie in die alten Tage, ich war in die alten Tag, wie ich zwanzig Jahr' alt war, denn dieſe Tage ſind jetzt ſchon ſo alt, daß ich ſeit dem eine Unzahl neue gebraucht hab' zum Verleben. Die jetzigen ſind meine jungen Tag, der heutige is mein jüngſter, und die noch nachkommen werden, ſind gar jung, weil ſie zu den noch ungebornen gehören.

Arnold.

Sie haben eine eigene Art, zu denken und zu rechnen — nun, wenn Sie nur zufrieden ſind, und ſich ſelbſt keinen Vorwurf —

Ledig.

Ich mir einen Vorwurf machen? nicht im Schlaf. Ich bin vollkommen einverſtanden mit mir ſelbſt, ich bin mein dankbarſtes Publikum, mir g'fallt Alles an mir, ich applaudir mich nach jeder Scene meines Lebens, ich ruf mich alle Augen-

blick heraus, und was mir b'ſonders g'fallt, laß ich einigemal durch mich repetiren.

Arnold (bei Seite).

Enormer Egoiſt!

Ledig.

Ja, ſo is, mein lieber Correggio. (Für ſich.) Warum ſoll ich nicht Correggio ſagen, mich koſt't's nix, und ihn macht es glücklich. (Zu Arnold.) Unter Andern aber, ſind Sie aus keiner andern Veranlaſſung, als mir Frau und Familie anzurathen, ſo ſpät noch herüber gekommen?

Arnold.

Ach ja, ich wollte Sie fragen, ob Sie mir nicht ein Paar gute Piſtolen leihen könnten.

Fr. Schnipps.

Um All's in der Welt —!

Ledig.

Piſtolen ſuchen Sie bei mir? ſchau ich piſtoliſch aus? Und zu was?

Arnold.

Ich möchte mich üben.

Ledig.

Im Erſchießen? Ob's weiter geh'n! ſolche Sachen!

Arnold.

Nun, es ſchärft das Auge. —

Ledig.

Und löſcht 's Licht aus, nämlich 's Lebenslicht.

Arnold.

Alſo ſchlafen Sie wohl.

Digitized by Google

Ledig.

O, das werd' ich, und heut' noch wohler, als ſonſt; (zu Frau Schnipps.) es is doch —

Fr. Schnipps.

Das glaub' ich! Die franzöſiſche Duchet is ſchon gebracht worden.

Arnold.

Franzöſiſche — ?

Ledig (zu Arnold).

Ein Plumeau hab' ich mir machen laſſen.

Fr. Schnipps.

Von Eiderdunen mit kirſchrothem Gros de Naple überzogen.

Ledig.

Da deckt man ſich ſo behaglich damit zu, das gibt die angenehme Wärme, die ſogenannte Wacherl-wärme; und dieſe Ruhe, keine Frau, kein Kinder-zimmer in der Nähe. —

Arnold.

Entſchuldigen Sie, da hab' ich Ihnen durch mein Geplauder den ſüßen Genuß ſchon zu lang ent-zogen.

Ledig.

Macht nix, die Nacht is lang und der Morgen-ſchlaf is erſt recht delikat.

Arnold.

Alſo zum letztenmal gute Nacht. (Geht zur Mitte links ab.)

Fr. Schnipps (zu Ledig).

Da is 's Licht, drinn is Alles herg'richt. Küß'

Digitized by Google

die Hand, ruhſame Nacht. (Geht mit einem zweiten Licht in die Seitenthüre links ab.)

Ledig

(allein, indem er die Ausgangsthüre verriegelt):

Heut' will ich einmal probieren, ob ich's nicht dahin bringen kann, auf beiden Ohren zugleich zu ſchlafen. Eine von den 12 ſchlafenden Jungfrauen ſoll das können haben, wenn es mir gelingt, dieſe verloren gegangene Kunſt wieder aufzufinden, dann nehm' ich ein Privilegium d'rauf, und jeder Siebenſchläfer muß mir fünf Prozent von ſeinem Schlaf als tantième geben. Nachher wird's eine Schlaferei werden. (Zu ſich ſelbſt.) So, Natzi, jetzt komm, jetzt zieh' ich Dich aus und leg' Dich in's Bett, und willſt eingeſungen ſein, ein altes Wiegenlied will ich Dir auch noch zum Beſten geben. (Geht, indem er behaglich ein Wiegenlied anſtimmt, mit dem Lichte in die Seitenthüre rechts ab. Die Bühne bleibt leer und dunkel. Man hört Ledig in ſeinem Schlafzimmer fortſingen. Nach einer Pauſe öffnet ſich die Thüre des Schrankes, welcher in der Mitte des Proſpektes ſteht, langſam, und Marie tritt, vorſichtig umherblickend, heraus.)

Vierter Auftritt.

Marie (allein, ängſtlich).

Einen ſolchen Auftrag übernehmen! das heißt der Freundſchaft zu große Opfer — ich habe keinen Blutstropfen mehr in den Adern!

(Ledig ſingt in ſeinem Zimmer die Fortſetzung des angefangenen Liedes.)

Digitized by Google

Marie

(nach der Ausgangsthür tappend).

Ungeſehen bin ich herein gekommen, während die Wirthſchafterin geſchlafen — jetzt muß ich aber wieder fort, wenn er mich entdeckte, wär' ich verloren! fort! (Eilt durch Mitte links ab.)

Fünfter Auftritt.

Ledig

(ſchreit in ſeinem Zimmer laut auf).

Ha! (wenn Marie ab iſt, ſtürzt Ledig aus ſeinem Zimmer mit Licht in der Hand.) Ein — ein — (er kann das Wort nicht herausbringen, und läuft zur Seitenthür links, indem er mit erſtickter Stimme ruft.) Frau Schnipps! (wieder auf die Mitte der Bühne eilend.) Es iſt nicht möglich — es kann nicht ſein — Traumbild war's — Sinnenäffung — Truggeſtalt — aber ich hab' die Augen offen, mit beiden Augen zugleich hab' ich's g'ſeh'n — was Augen, kurzes Geſicht, — aber ich hab' es gehört, über meine Ohren geht nichts an Schärfe — und ich hab' es gehört. — Ich hör's noch — ich bring's nicht aus'n Kopf, (rufend.) Frau Schnipps!! — (auf und abrennend.) Es is haaremporſträubend, nervenerſchütternd, es is — es is — oh!! (rufend.) Frau Sch — (mit ganz erſchöpfter Stimme.) Ich will mich grad auf's Bett ſetzen, hab ſchon den rechten Fuß in der Höh, da hör' ich was — einen Ton als wie von einer Katz, ein ſo förmliches Miau — ich ſag': gehſt hinaus, gehſt, es

Digitized by Google

war aber nix unter'n Bett, — plötzlich die Miauerei wiederholt ſich, die Miauerei laßt nicht nach — mir gruſelt das Mark, die Pulſe wiſſen nicht, ſoll'ns ſchlagen oder ſtocken, die Knie ſchaut eins 'sandere an, ich aber faß mir einen Löwenmuth — leucht mit zitternder Hand in's Bett — da ſeh' ich auf meinem neuen Eiderdunen-Plumeau (rufend.) Frau Schnipps! — (in ſeiner Rede fortfahrend.) ein — ein Kind — ein lebendiges Kind liegt da drinn!

Sechster Auftritt.

Frau Schnipps (mit Licht.) **Voriger.**

Fr. Schnipps
(im Nachtkorſett, ein Tuch um den Kopf gewunden, aus der Seitenthüre links).

Was gibt's denn da? Is denn Mord und Todtſchlag —?

Ledig.

O nichts Tod — L e b e n is da, um ein ganzes Leben zu v i e l is im Haus (auf ſie losfahrend.) Red' Sie, nur offenes Geſtändniß kann Sie retten.

Fr. Schnipps (erſchrocken).

Aber Ew. Gnaden.

Ledig.

Was hat Sie ſich unterfangen?

Fr Schnipps (ängſtlich).

Er weiß es —

Digitized by Google

Ledig (grimmig).

Bekenntniß!!

Fr Schnipps (ſich losmachend).

Ich will Alles ſagen. 7 Stückel von Ihren Zwieback hab ich gegeſſen.

Ledig.

So? Brav! davon is aber jetzt nicht die Red'!

Fr. Schnipps.

Trocken bringt man's ſchwer hinunter — Euer Gnaden haben ſo einen guten Malaga —

Ledig.

So? charmant! davon is aber jetzt nicht die Red'! —

Fr. Schnipps.

Von Ihre eing'ſott'nen Marillen hab ich nur ein Kaffeetazerl voll —

Ledig.

Alte Naſchkatz — hier is die Red' von dem — von dem Kleinen — von dem Kind! —

Fr. Schnipps.

Was!? — ein Kind? — ich werd' ſchwach.

Ledig

(ſie wüthend an beiden Armen faſſend).

Sprich, Unglückſelige, oder Dein Kopftüchel gibt mir das Mittel an die Hand, Dich eigenhändig zu ſtrafen.

Fr. Schnipps (ſchreiend).

Aber Herr von Ledig! — Zu Hilf — laſſen's mich los! — zu Hilf!!

Digitized by Google

Siebenter Auftritt.

Arnold. Die Vorigen.

Arnold
(durch die Mitte links.)

Was geht denn da vor?

Fr. Schnipps
(die ſich losgeriſſen, eilt ihm entgegen).

Ich bin des Todes — o mein beſter Mußi Arnold!

Arnold
(im Schlafrock, ein Paquet alter Schriften und Briefe unter dem Arm, vortretend).

Was bedeutet der Lärm?

Ledig (Arnold faſſend).

Der is es.

Arnold
(unwillkürlich die Papiere fallen laſſend).

So, da liegt Alles auf der Erde. (Sich losmachend). Was haben Sie denn?

Ledig.

An der Stell tragen Sie Ihr Weſen wieder fort!

Arnold (erſtaunt).

Ein Weſen?

Ledig.

Sie haben es auf mein Bett gelegt.

Arnold.

Was hab' ich auf Ihr Bett gelegt?

Digitized by Google

Ledig.

Das Weſen, das Kind.

Arnold (lachend).

Hahahaha!!

Fr. Schnipps.

Alſo wirklich —? wär's die Möglichkeit! — ich muß doch — (eilt in die Seitenthüre rechts ab.)

Ledig (zu Arnold).

Läugnen Sie's nicht — Ihr ſpäter Beſuch — Desperationen — die Frage nach Piſtolen — Alles trifft zu.

Arnold.

Sie ſind total in Irrthum.

Ledig.

Dort drinn liegt es das Weſen, deſſen Anweſenheit ſo ein Unweſen macht, und es wäre nicht Ihr Weſen?

Arnold.

Auf Ehre, ich weiß keine Silbe — wie konnten Sie aber mich in Verdacht —

Ledig.

O Sie wären nicht der Erſte. Maler bringen Leben auf todte Leinwand, das is da drinnen buchſtäblich der Fall.

Arnold.

Alſo wirklich —?

Ledig.

Dort liegt's auf meinem neuen Plumeau, ſo ein unbeſonnenes, kleines Geſchöpf nimmt keine Rückſicht um das koſtſpielige Plumeau.

Digitized by Google

Arnold.

Ich ſtaune, ein Kind.

Ledig.

Ja ein abſcheulicher Wechſelbalg — (mit immer milder werdendem Tone.) Das heißt, nein, wie halt die kleinen Kinder ſind. — Rothe G'ſichterl und die runden Armerln, ſie haben ih'ms nicht eing'faſcht, daß er's ausſtrecken hat können nach mir — (wieder böſe werdend.) war abgerichtet der — der kleine Vagabund!

Fr. Schnipps (zurückkehrend).

O, das is ein liebes, kleines Engerl das —! ah!

Ledig.

Was geht das mich an? Trag Sie's fort!

Fr. Schnipps.

Aber Euer Gnaden —! wohin denn?

Ledig.

Schenk ſie's dem Hausmeiſter.

Fr. Schnipps.

Der hat ſo 's ganze Zimmer voll.

Ledig (zu Arnold).

Na, Correggio, ich mach Ihnen's zum Präſent —

Arnold.

Ich danke, ich wüßte wirklich nicht —

Ledig.

Aber wie kann es denn hereingekommen ſein?

Fr. Schnipps.

Offenbar hat's wer herein getragen.

Arnold.

Nicht zu bezweifeln.

Digitized by Google

Ledig.

Auf einer Leiter beim Fenſter herauf, oder durch den Kamin herab, o es is ein Schurk', ein Schuft —

Arnold (lachend).

Das Kind? —

Ledig.

Nein, der's gebracht hat — der Vater, o es hat gewiß einen Vater.

Arnold.

Es könnte auch die Mutter —

Ledig.

Auch möglich, ich bin überzeugt, es hat auch eine Mutter.

Fr. Schnipps.

Das liebe rothe G'ſichterl —!

Ledig.

Das Kind ſollt' von rechtswegen ſchwarz ſein, weil es von Rabenältern is. (Mit auflodernden Arg=wohn.) Frau Schnipps, ich glaub' immer —

Fr. Schnipps.

Aber Euer Gnaden werden doch nicht glauben —

Arnold (lacht).

Hahahaha!

Ledig (für ſich).

Der lacht! (zu Arnold.) Da is nix zu lachen. Das is keine Kinderei, wenn's einem ein Kind in's Bett legen, ein ganzes Kind —

Arnold

(lacht noch lauter).

Hahahaha!

Digitized by Google

Ledig (aufgebracht).

Herr, bringen Sie mich nicht auf —! (es wird an der Thür geklopft.)

Arnold und **Fr. Schnipps.**

Es klopft Jemand.

Ledig.

Um dieſe Zeit —?

(Alle Drei ſehen ſich verwundert an. Es wird abermals geklopft.)

Ledig.

Herein!

Achter Auftritt.

Frau Nanni. Die Vorigen.

Fr Nanni

(die Thüre nur halb öffnend, und auf der Schwelle ſtehen bleibend).

Ich weiß nicht ob ich recht geh — logirt hier der Herr von Ledig?

Ledig (für ſich).

Das wird die Mama ſein, die in ſich geht, und die That bereut. (Laut.) Nur herein.

Fr. Nanni (eintretend).

Ich komme, weil —

Ledig.

Sie kommen, es wieder abzuholen. Nehmen Sie's, dort drinnen is es; ich will für das Mal, weil

es das erſte Mal is — aber eine Verwegenheit bleibt es, ich bin nicht alle Tag ſo nachſichtig.

Fr. Nanni.

Erlauben Sie, mein beſter Herr von — Sie ſind doch —?

Ledig.

Ich bin's, ja, und Sie ſind's auch, alſo mach d'Frau g'ſchwind, daß ſie wieder weiter kommt.

Fr. Nanni (erſtaunt).

Ja, was denn?

Ledig
(ärgerlich ihr nachſpottend).

Was denn? was denn? — wegen was is denn die Frau da?

Fr. Nanni.

Weil ich herb'ſtellt bin.

Ledig.

Herb'ſtellt?

Arnold.

Von wem? das könnte Licht geben in der Sache.

Fr. Nanni.

Ein ſchön angezogenes Frauenzimmer war bei mir, und hat g'ſagt ich ſoll längſtens in zwei Stunden da ſein, um bei einem Kind —

Ledig (zu Fr. Nanni).

Und man hat Ihr meinen Namen, meine Adreſſe —

Fr. Nanni.

Herr von Ledig, lange Gaſſe, Nr. 59, 1. Stock, links die Thür.

Digitized by Google

Ledig (zu Arnold).

Das is ſtark. (Zur Fr. Nanni) Sie iſt Ammel?

Fr. Nanni.

Zu dienen.

Ledig.

Dank ergebenſt! Solche G'ſchichten kommen über mich.

Fr. Schnipps

(Frau Nanni betrachtend).

Ah jetzt kenn' ich die Frau. (Zu ihr.) Die Frau is die Frau von dem Maurer gleich um's Eck. —

Fr. Nanni.

Gleich um's Eck, richtig, das is mein Mann.

Fr Schnipps (zu Ledig).

Eine brave Frau, hat eilf Kinder, die Frau.

Ledig.

Meintwegen hundert!

Fr. Nanni.

D'rum möcht' ich jetzt einen Säugling in die Koſt.

Ledig.

Geh' die Frau zum Gugkuk, ich hab keinen Säugling.

Fr. Nanni.

Alſo hat mich das Frauenzimmer zum Narren g'halten? das is auch nicht ſchön, eine Frau herfoppen, die z'Haus eilf kleine Kinder hat. B'hüt Ihnen Gott! (Will gehen.)

Ledig (ſehr barſch).

Wo will d'Frau hin.

Fr. Nanni.

Was ſchaffen's?

Digitized by Google

Ledig.

Von was ſoll das Kind leben, glaubt d'Frau, ich kann dem Kind einen Wein holen laſſen und ein Kapauner.

Fr. Schnipps.

So is recht. Komm d'Frau, ſchau's d'Frau an, 's Kleine. (Geht in die Seitenthüre rechts ab.)

Fr. Nanni.

Alſo doch? na was ſein denn das nachher für Faxen? (Folgt der Frau Schnipps in die Seitenthüre rechts.)

Ledig.

Brav, jetzt hab' ich ein Ammel im Haus.

Arnold.

Was wollen Sie machen, Herr Nachbar. Ohne Zweifel hat ſich ein armer Teufel gedacht, das iſt ein reicher alter Junggeſell, der allein lebt, ohne Familie — ohne —

Ledig.

Es is aber eine Unverſchämtheit.

Arnold.

Einerſeits ja, anderſeits iſt es aber auch eine höhere Fügung, folglich für Sie ſehr ſchmeichelhaft.

Ledig (unwillig).

Aergerns mich nicht.

Arnold.

Noch andererſeits werden Sie wiſſen, was die Pflichten der Gaſtfreundſchaft —

Ledig (grimmig).

Wenn's mir noch mehr Gall machen wollen, als ich ohnedem ſchon hab', ſo gehn's lieber ſchlafen.

Digitized by Google

Arnold (lachend).

Das wollt' ich eben. Adieu alſo, und küſſen Sie das Kleine von mir auch einigemale. Hahaha! (Geht Mitte links ab.)

Neunter Auftritt.

Ledig. Fr. Schnipps. Fr. Nanni (im Zimmer rechts).

Ledig (ſehr erzürnt).

Wart' Du, zu Dir ſag' ich bald wieder Correggio. Du Bemſelſpritzer von ein Rafael. Patzer, Vogelhäuſelanſtreicher!

Fr. Schnipps

(aus der Seitenthüre rechts entzückt zurückkommend).

Ah, das ſchöne Buberl, wirklich, Euer Gnaden — ich gratulir!

Ledig.

Halt' Sie 's Maul, alberne Perſon, was geht mich der Pamperletſch an? (An die offene Thür Seite rechts tretend und hineinrufend.) He Perſon!

Fr. Schnipps (zu Ledig).

Frau Nanni heißt's.

Ledig (wie oben).

Frau Nanni — leg' Sie das Kind von meinem ſeidenen Plumeau weg! — leg' Sie's auf'n Tiſch oder auf'n Seſſel — oder — alles Eins. (Man hört das Kind ſchreien.)

Fr. Schnipps (mit Theilnahme).

Es ſchreit!

Digitized by Google

Ledig (ſie anfahrend).

Es ſchreit! es ſchreit! — was geht das mich an? das is mir total egal, ob's ſchreit oder nicht. (Tritt wieder zur offenen Thüre und ſpricht in ſanfterem Tone und beſorglich hinein.) Aber Nanni! 's Kind ſchreit, beruhig' Sie's doch, für was is Sie denn Ammel?

Fr. Schnipps
(erfreut über Ledigs ſanfteren Ton).

So is's recht, ſo hör' ich's gern.

Ledig
(zu Frau Schnipps).

Ich werd' Ihr gleich was ſagen, was Sie nicht gern hört. (Strenge.) Was is Sie denn für eine Wirthſchafterin? wie bewacht Sie denn mein Haus? Minorene Kinder kommen mir in's Quartier, ohne daß Sie was merkt, rein ausgeplündert könnt' man werden!

Fr. Schnipps
(welche in der Nähe der Thüre rechts ſteht und immer hineinſieht.)

O Gott! ſchaun's nur das liebe Buberl an!

Ledig (barſch).

Geh' Sie zum — (ebenfalls hineinſehend, mit Wohlwollen.) Ja, wirklich — ein liebes Pantſcherl — (Näher zur Thüre tretend.) Er trinkt — (hineinſprechend.) So is recht, nur zu — ich zahl' Alles, was er trinkt. — Hat einen guten Zug, der kleine Saufaus; das Talent ſcheint uns angeboren. — Er hört nicht auf.

Digitized by Google

Fr. Nanni
(im Zimmer rechts).

Gnädiger Herr!

Ledig (ängſtlich).

Was gibt's?

Fr. Nanni (wie oben).

Ich brauch' a Kindswäſch.

Ledig.

Na ja! Als ob ich auf ſo was eing'richt't wär'. Ah — ich ſag's — (ſetzt ſich voll Unmuth in den Armſtuhl.)

Fr. Schnipps.

Man könnt ja — in Nothfall — Ihre Servietten —

Ledig.

Meine neuen Servietten! einem jungen Unbekannten zu opfern, der — was will ich machen — (zu Fr. Schnipps.) Frau Schnipps. (Gibt ihr einen Schlüſſel.)

Fr. Schnipps
(während des Abgehens Seite rechts).

Gleich!

Ledig.

Links im Kaſten liegen's. Ich hab's völlig in den Gliedern, ſo ein Remiſſori! ich, der ich meine Freud' an der Einſchichtigkeit hab' — Nemeſis, du biſt eine boshafte Figur! Das penſionirte Fatum bricht ſich eine neue Bahn, und maltraitirt ehrſame Jungg'ſellen des 19. Jahrhunderts. 's is zum Schlagtreffen.

Digitized by Google

Fr. Nanni

(im Zimmer rechts).

Gnädiger Herr, wir hab'n keine Häuberln!

Ledig

(aufſpringend, für ſich).

Wo nehmet ich Kinderhaubeln her! (gegen die Thür.) Da habt's meine Schlafhaub'n. (Nimmt ſie vom Kopf und wirft ſie in die Thüre hinein.) Man muß ſich rein ausziehen für die Kinder, das heißt die Malapropoheit auf's Höchſte getrieben, mein Unſtern wird zum Improviſator, der das Malheur-Thema in's Unendliche ſpinnt.

Fr. Schnipps

(aus der Seitenthüre rechts kommend).

Euer Gnaden behalten ihn alſo?

Ledig.

Den Kleinen? freilich behalt' ich ihn. Soll ich ihn etwa zum Haus hinausſchaffen, bei der Nacht den kleinen Kerl, der nirgends anläuten kann? Oder ſoll ich ihm, als wie einem Bettelmann, einen Groſchen geben und ſagen: „Geh' hin, lieber Alter, wo du hergekommen biſt.“ — Wenn ich mich nicht annehm', was thät denn der arme Wurm in ſeiner hilfloſen Wurmigkeit? Aber ich werde ſeine Familie ausfindig machen, und weh' dann dieſer Familie! Frau Schnipps, hilf Sie mir deliberiren. Für's Erſte, das Kind is entweder aus dieſem Haus, oder es is aus einem andern. Wer wohnt hier im Haus?

Fr. Schnipps.

Im erſten Stock ſind wir, da is nur im 2. Stock die alte Frau aus London.

Digitized by Google

Ledig.

Das is nix.

Fr. Schnipps.

Im 3. Stock der Kaufmann Eckner mit Familie.

Ledig.

Die haben erſt vor ſechs Wochen Kindstauf gehabt.

Fr. Schnipps.

Im 4. Stock ein krummer Zimmerputzer.

Ledig.

Nicht wahrſcheinlich.

Fr. Schnipps.

Und ein alter Flickſchneider.

Ledig.

Gar keine Red'! Und die Dienſtboten im Haus?

Fr. Schnipps.

Die ſind alle brav.

Ledig.

Merkwürdiges Haus! Das Kind is alſo ein auswärtiges, es is über die Gaſſen gekommen. Hat es keine Präcioſen bei ſich gehabt? ein goldenes Kettlein mit einem Kapſul oder — ? in die Roman haben die weggelegten Kinder immer etwas um den Hals, was den Urheber verrath.

Fr. Schnipps.

Es hat gar nix g'habt.

Ledig.

Alſo kein romantiſches Kind. Hat es kein Muttermal?

Fr. Schnipps.

Nein.

Digitized by Google

Ledig.

Alſo auch kein dramatiſches Kind. Is vielleicht ein Brief oder was dergleichen heut' an mich gekommen?

Fr. Schnipps.

Nein, nix als eine Viſitkarten.

Ledig.

Da ſteht vielleicht Alles d'rauf — wo hat Sie d' Viſitkarten.

Fr. Schnipps.

Da hier! (Sucht in ihren Taſchen.)

Ledig (ungedulbig).

G'ſchwind, g'ſchwind —

Fr. Schnipps.

Ich muß ſie in mein Zimmer gelegt haben.

Ledig (zu Fr. Schnipps).

Na, wird Sie die Viſitkarten holen oder nicht? Ich werd' Ihr Füße machen, Sie —

Fr. Nanni

(tritt aus der Seite rechts).

Ich bitt', nicht ſo laut, es is eingeſchlafen.

Ledig

(mit äußerſt gedämpfter Stimme, aber doch in ärgerlicher Aufregung).

Langweilige Perſon, die gar nicht vom Fleck kommt, wenn man ihr was ſchafft.

Fr. Schnipps.

Ich geh' ja ſchon.

Ledig

(aufbrauſend und ſehr laut).

Wenn Sie's nicht find't, dann freu' Sie ſich, dann

Digitized by Google

war Sie — (plötzlich wieder wie oben.) am längſten in mein Haus, dann kann Sie ſchauen, wo Sie wieder ſo einen Dienſt find't. Hirnloſigkeit, immer auf das Wichtigſte vergeſſen.

Fr. Schnipps
(ängſtlich während des Abgehens).

Er macht einem ganz konfus. (Zur Seite links ab.)

Zehnter Auftritt.

Ledig. Dann **Frau Nanni.**

Ledig (allein).

Der Kleine ſchlaft, vielleicht kann ich hernach auch — Mein gutes Bett haben's mir zur Wiegen degradirt, jetzt muß ich den Seſſel zur Bettſtatt avancieren. (Setzt ſich in den Armſtuhl und ſucht eine bequeme Stellung zum Schlafen.)

Fr. Nanni
(aus der Seitenthüre kommend).

Er ſchlaft wie ein leibhaftiger Engel. Na, ich gratulir, is das ein ſchönes Kind, der ganze Papa!

Ledig (halb für ſich).

Dieſe ſtereotype Ammelgalanterie, die bei keinem Vater die Wirkung verfehlt, laßt mich kalt. (Laut.) Die Frau nimmt ihn alſo in die Koſt?

Fr. Nanni.

Um 40 fl. monatlich, 3 Pfd. Zucker und 1 Pf. Kaffee wochentlich, und was auf Biskotten und Zuckerkandel täglich.

Digitized by Google

Ledig.

Jetzt fehlt nur noch, daß ſie *ſtündlich* auch was braucht.

Fr. Nanni.

Extra=Ausgaben natürlich ſind extra.

Ledig.

Liebe Frau, das is viel.

Fr. Nanni.

Bagatell, wenn auf ein Kind gut g'ſchaut wird.

Ledig (für ſich).

Es is nicht viel, wenn man ein Kind *hat*, aber für ein Kind, was man *nicht hat*, is es ein Heidengeld.

Fr. Nanni.

Dann brauchen wir eine komplette Kindswäſch.

Ledig.

Was wird denn ſo ein kleines Kind viel brauchen? wie hoch kommt die Geſchicht?

Fr. Nanni.

Die Frau, von der ich das letzte Koſtkind hab' g'habt, die hat um 100 fl. Alles recht ſchön herg'ſtellt.

Ledig (aufſchreiend).

Hundert Gulden! das is ja raſend. Nein, juſtament thu' ich gar nix! keinen Kreuzer!

Fr. Nanni (aufbrauſend).

Na, hörn's, Sie ſein ein kurioſer gnädiger Herr. Meinetwegen legens ihm einen alten Frack von Ihnen an, und Kappenſtiefeln, und ziehn's ihn ſelber auf, ich reiß mich nicht d'rum, Koſtkinder kriegt man überall, und Ihnen wird's ſehr gut

ſteh'n, wenn Sie's Kind den ganzen Tag auf'n Arm herumtragen müſſen.

Ledig.

Ob Sie ſtill ſein wird! — (bei Seite.) Hat ein ſchreckliches Temp'rament, dieſe Frau. (Laut.) Fahr' Sie nicht ſo auf gegen mich, ärgere Sie ſich nicht, es kann dem Kind' ſchaden.

Fr. Nanni.

Alſo, wollen's das ſpendir'n?

Ledig.

Na, freilich. (Bei Seite.) Ich ſeh' ſchon, ein alter Jungg'ſell muß unter ſeine Ausgaben auch die Rubrik: „Unverhoffte Ausgaben" anſetzen.

Eilfter Auftritt.

Vorige. Frau Schnipps.

Fr. Schnipps
(aus der Seitenthüre links kommend).

Na, da bin ich!

Ledig (ungeduldig).

Und das Viſitbillet?

Fr. Schnipps.

Das find' ich nicht.

Ledig (ärgerlich).

Ah, da ſoll ja doch —!

Fr. Schnipps.

Ich muß's verloren haben.

Digitized by Google

Ledig.

Verloren — wo? in dem Zimmer oder bei ihr. (Sucht am Boden, wo Arnold ſchon früher die Schriften fallen ließ.) Da is es ja.

Fr. Schnipps

(ihre Taſchen abermals unterſuchend).

Da is es halt doch.

Ledig

(die Karte aufhebend).

Sie hat's fallen laſſen.

Fr. Schnipps.

Nein da, neben meiner Doſen is es g'ſteckt. (Beide zeigen ſich zu gleicher Zeit das Viſitbillet.)

Ledig.

Jetzt ſein gar zwei da.

Fr. Schnipps.

Vielleicht eine vom Papa und die andere von der Mama.

Ledig.

Geb' ſie her. (Nimmt ihr die Karte.) Joſef Kloß — das is von meinem ehmaligen Klavierlehrer — lächerlich. Und die andere — (überſieht die Karte, die er vom Boden aufgenommen.) Da ſind hinten ein Paar Zeilen g'ſchrieben — (lieſt.) „Ich erwarte Nachricht, bewahren Sie ein Leben, das" — die Fortſetzung von dem Leben is verwiſcht.

Fr. Schnipps (mitleidig).

Wahrſcheinlich durch Mutterthränen.

Ledig

(erſtaunt die Zeilen nochmals leſend).

„Ich erwarte Nachricht" —

Digitized by Google

Fr. Schnipps.

Ob's Kind gut aufg'hoben is; die Beruhigung können wir ihr geben.

Ledig (wie oben).

„Bewahren Sie ein Leben" —

Fr. Schnipps.

Den lieben Buberl ſein Leben. Die Karten muß dem Kind aus'n Deckerl g'fallen ſein, denn ſolche Zetterln legt man immer auf ſolche Art bei.

Ledig.

Ja, ja, die Findlinge tragens ſo. Aber den Namen. (Wendet die Karte um, und lieſt). „Kri- Kri-ſtoph — Wa- — Meine Augen ſind boshaft, wenn ich ihnen nicht den gehörigen Schlaf vergönn! (weiter leſend.) Wa — Walzl — das is doch nicht am End — (weiter leſend.) Fa — Fabrikant." Richtig, der Walzl, der reiche Fabrikant!

Fr. Schnipps (erſtaunt).

Der in unſerer Gaſſen — ?

Ledig.

Links das letzte Haus.

Fr. Schnipps (erſtaunt).

Wenn man von der andern Seiten kommt, rechts das erſte Haus?

Ledig.

Das nämliche! Aber wie kann ſo ein reicher Mann? — ah das is ſtark — na wart! G'ſchwind meinen Hut, mein Paraplui!

Fr. Schnipps

(eilig den Hut gebend).

Da is der Hut.

Digitized by Google

Ledig.

Ich geh' gleich hin, es fangt ſchon an Tag zu werden.

Fr. Schnipps
(nach dem Fenſter ſehend).

Und ein ſehr ſchöner Tag. (ihm das Paraplui gebend.) 's Paraplui is Ueberfluß.

Ledig.

Der Menſch ſoll nie ohne Paraplui ſein, es iſt die großartigſte Waffe, aufgeſpannt iſt es Schild, zugemacht und geſchwungen iſt es Schwert, und horizontal gebraucht iſt es Lanze. (Eilt zur Mittelthür.)

Fr. Schnipps.

Aber Euer Gnaden! Sie ſind ja im Schlafrock!

Ledig (umkehrend).

Das is doch — Warum ſagt Sie's denn nicht? Sie ließ einem auf die Gaſſen geh'n, daß einem die Buben nachlaufeten. (Zieht den Schlafrock aus.)

Fr. Schnipps
(ihm den Rock bringend, den er Anfang des Aktes abgelegt).

Euer Gnaden eilen auch ſo, und es is ja noch zu früh.

Ledig.

Zu ſpät is es, (den Rock anziehend.) um eine ganze Nacht zu ſpät! Aber eh' eine Stunde vergeht, bring' ich dem Kind einen Vatern, einen Vater, der ſich g'waſchen hat, oder den ich wenigſtens tüchtig werd' g'waſchen haben. (Will fort.)

Digitized by Google

Fr. Schnipps.

Halt, gnädiger Herr! die Pantoffeln haben's auch noch an!

Ledig (umkehrend).

Der Teufel hinein! man kann nicht auf Alles denken, wenn man den ganzen Kopf voll Kinder hat, bring' ſie mir die Schuh, d'rin ſind's.

Fr. Schnipps.

Im Kindszimmer?

Ledig.

In meinem Schlafzimmer, alberne Perſon.

Fr. Schnipps.

Euer Gnaden werden doch nicht fortgehen, ohne dem Kinderl einen Kuß zu geben.

Ledig.

Zu was wär' das nöthig — ich wüßt' nicht warum. (Sanfter.) Meintwegen — aber nur, weil ohnedem meine Schuh d'rin ſteh'n, blos wegen die Schuh! (Geht in die Seitenthüre rechts ab.)

Fr. Nanni

(kommt aus derſelben Thüre).

Nun, mir ſcheint, der gnädige Herr hat doch a rechte Freud' mit ſein Buberl.

Fr. Schnipps.

Ja, die Frau weiß nicht —

Fr. Nanni.

G'hört das Kind nicht dem gnädigen Herrn?

Fr. Schnipps.

O nein, es is uns in's Haus kommen, wie ein Ziegel von Dach fallt, es is uns gelegt worden.

Digitized by Google

Fr. Nanni (verwundert).

Was Sie ſagen? Is das die Möglichkeit!?

Fr Schnipps.

Ja, es gibt allerhand Aeltern auf der Welt.

Fr. Nanni.

Nachher wundert man ſich, daß es allerhand Kinder gibt.

Ledig (im Schlafzimmer).

's Kind is auf! (Man hört das Kind ſchreien.) Es ſchreit! Frau Nanni, 's Kind!

Fr. Nanni.

Der gnädige Herr hat's halt aufg'weckt. (Seitenthüre rechts ab.)

Fr. Schnipps (allein).

Wie er ſich annimmt, 's is doch ein guter Herr.

Ledig
(aus der Seitenthüre rechts kommend).

Ich hab' ihn geküßt, zweimal oder gar dreimal, oder — ich weiß nicht, d'Augerln hat er aufg'macht, und ſo g'ſcheidt g'ſchaut hat er mit die Augerln, als wenn er ſagen wollt: „Verzeih'n Sie, daß ich ſo frei bin, und bringen's mir mein Papa." (Gerührt.) Das will ich auch, Du armes Kind; — es is ſchrecklich, wenn die eigenen Aeltern — ſo ein — (Beinahe ſchluchzend.) ſo ein liebes Trutſcherl. (Sich ſammelnd.) Aber wart, Du ſauberer Papa! — Walzl heißt er — wart', Walzl, dir wälz' ich einen Prozeß auf'n Hals: Dreißig tauſend Gulden Schadenerſatz is 's G'ringſte, was ich verlang für die Nacht! Adieu! (Wirft einen

Kuß nach der Seitenthüre rechts.) indeſſen, junger Welt-
bürger, auf baldiges Wiederſeh'n. (Zu Fr. Schnipps.)
Sperr Sie die Thür zu hinter meiner, ſonſt tragens
mir, während ich aus bin, noch a paar Kinder her-
ein. (Geht ab. Frau Schnipps folgt ihm. Der Vor-
hang fällt.)

Ende des erſten Aufzuges.

Digitized by Google

Zweiter Aufzug.

Elegant möblirtes Zimmer im Hauſe des Herrn Walzl. Rechts eine Seitenthüre, welche nach dem Zimmer der Frau von Walzl führt. Links zwei Seitenthüren, wovon die eine vorne in Herrn Walzl's Schreibſtube führt. Die weiter rückwärts in das Fabriks-Lokale. Im Proſpekt links die allgemeine Eingangsthüre, weiter rechts zwei große Fenſter mit ganz ſchmalem Zwiſchen-Pfeiler, ſelbe gewähren die Ausſicht auf das gegenüber ſtehende Haus, wo man im erſten Stock eine Altane, und am Gitter derſelben eine Tafel mit Aufſchrift: „Strohhutfabrik" ſieht.

Erſter Auftritt.

Gabriele, dann **Walzl** und **Anton**.

Gabriele
(ſitzt im Morgen-Negligée an einem Tiſch, auf welchem Kaffee ſervirt iſt, ein zweiter Stuhl am Tiſche iſt leer. Sie blickt in großer Unruhe nach ihrer Uhr).

Neun Uhr, und noch keine Nachricht! — Wenn er nur meine warnende Bitte beherzigt — aber iſt das zu erwarten von einem jungen Brauſekopf? — Neun Uhr — derlei Schreckensſcenen finden meiſtens mit Tagesanbruch ſtatt.

Digitized by Google

Walzl

(tritt, von Anton gefolgt, im eleganten Schlafrock aus der Seitenthüre links vorne).

Wenn ſich mein Kaffee nicht derweil ſelber trunken hat, ſo muß er ſchon eiskalt ſein.

Gabriele.

Heut' geht wieder gar nichts vorwärts. Neun Uhr vorüber —

Walzl.

Es is ärgerlich.

Gabriele (zu Anton).

Warum ſagt er denn dem Herrn nichts, wenn das Frühſtück da iſt.

Walzl (erſtaunt).

Aber Engel, ich hab' ja ſchon eine Schale da bei Dir da trunken und bei der zweiten haben's mich wegen einem Geſchäft in die Schreibſtuben g'holt.

Gabriele (gleichgiltig).

So? — ich habe das nicht ſo genau beachtet.

Walzl.

Aber Engel, Du wirſt doch ein zerſtreuter Engel ſein! Sie bemerkt's nicht, wenn ich neben ihr ſitz', und wenn mir recht is, ſo hab' ich ſogar g'ſchwärmt, das muß doch einem Menſchen auffallen. (Setzt ſich.)

Gabriele

(welche, ohne auf Walzl's Rede aufzumerken, nach der Uhr geſehen hat).

So? —

Walzl.

Was ſchauſt denn immer auf die Uhr? ha Engel?

Digitized by Google

Gabriele
(mit einiger Verlegenheit).

Ich? wer ſagt denn —

Walzl.

Früher beim Schwärmen haſt auch ſchon immer auf d'Uhr g'ſchaut.

Gabriele.

Spare Dir Deine Bemerkungen.

Walzl.

Und ſie geht nicht einmal recht.

Gabriele (haſtig).

Zu früh, nicht wahr?

Walzl.

Nein, zu ſpät, es muß ſchon halber Zehne ſein. (Einen Blick auf das Fenſter werfend, für ſich, indem er frühſtückt.) Ich bin eigentlich froh, daß ſie in Gedanken is, ſo bemerkt ſie den Teuxelsburſchen nicht. — Was er immer da drüben in der Strohhutfabrik macht — die Aehnlichkeit müßt' ihr am End' ein Licht aufſtecken.

(Auf dem Balkon im Hauſe gegenüber erſcheint ein junger Menſch in Jäger-Cadetten-Uniform, welcher ſchäckernd zwei Mädchen verfolgt.)

Walzl
(welcher nach dem Fenſter geblickt und das bemerkt, für ſich).

Da haben wir's. (Seine Taſſe auf den Tiſch ſtellend.) Er is ſchon wieder bei die Strohhut-Mädel d'rüben.

Gabriele.

Was murmelſt Du denn in den Bart, und ſiehſt immer nach dem Fenſter?

Digitized by Google

Walzl
(mit affektirter Unbefangenheit).

Ich? das is reiner Zufall, (ſieht, als er bemerkt, daß ſeine Frau wegblickt, wieder nach dem Fenſter, und tunkt während dem ſein Kipfel, ſtatt in die Kaffeeſchale, in ein darnebenſtehendes Glas Waſſer, für ſich.) Wenn er nur drinnen ſeine Dummheiten tentiret. (Führt das Kipfel zum Mund.) Aber heut' iſt der Kaffee wieder ſchwach.

Gabriele.

Ich glaub's, wenn Du das Kipfel in Waſſer eintunkſt.

Walzl.

In's Waſſer? Warum ſtellt mir der dumme Kerl das Waſſer ſo in die Nähe.

Gabriele.

Weil Deine Blicke ſo in's Weite ſtreifen.

Walzl.

Du wirſt doch nicht glauben —

Gabriele.

Daß Du den jungen Menſchen um ſein Glück beneideſt, der dort auf den Balkon mit den Mädchen ſchäckert, warum nicht?

Walzl.

Anton, zieh' die Vorhäng' zu.

Gabriele.

Du wirſt doch nicht glauben, daß ich eiferſüchtig bin?

Walzl.

Genir' Dich nicht, es is ein Beweis, daß Du

Digitized by Google

mich liebſt, Deine Zerſtreutheit, Deine Unruhe hat den nämlichen Grund; mir is Alles Beweis.

Gabriele.

Du biſt wirklich —

Walzl.

Ein ſcharfſinniger Kerl; freilich, wie merket ich's denn ſonſt, daß Du mich liebſt.

Gabriele.

Anton, war heute noch Niemand hier?

Anton.

Um den gnädigen Herrn hat Einer g'fragt.

Walzl.

Wer denn?

Anton.

Ein kurioſer Herr mit einem Paraplui. Er war ſchon um 5 Uhr da, da hab' ich ihm g'ſagt in zwei Stunden ſoll er wieder kommen, und wie er um 7 Uhr wieder da war, hab' ich ihm g'ſagt, unter drei Stund is keine Red, da hat er mit'n Paraplui aufgerieben gegen mich, ich hab' aber g'ſchwind die Thür zug'ſchlagen.

(Man hört von Außen ſtark läuten.)

Walzl.

Das wird er ſein.

Anton.

Ja, 's is der nämliche Läuter. (Will ab.)

Walzl.

Wem hör' ich denn? das is ja mein Reiſe-Kommis. (Reicht dem Eintretenden die Hand entgegen.)

Zweiter Auftritt.

Berg. Die Vorigen.

Berg.

(tritt fröhlich grüßend ein).

Aus is es mit dem Reiſen, jetzt bin ich da, und bleib' da. (Macht Gabriele ein reſpektvolles Kompliment.) Gnädige Frau.

Walzl.

Na, mein lieber Berg.

Berg.

Mich g'freut's, Herr von Walzl, mit Ihrer G'ſundheit ſteht's brillant, die G'ſchäfts-Nachrichten die ich bring', auch brillant.

Walzl.

Alles brillant! ich ſchick' mein Schickſal zum Juwelier, um die gehörige Faſſung z'kriegen.

Gabriele (zu Berg).

Sie waren lange aus.

Walzl.

Ich wollt' nur 4 Monat, und derweil is über's Doppelte d'raus worden, wo Sie aber auch überall waren!

Berg.

Jaſſy, Moskau, Conſtantinopel, Smyrna. —

Walzl (zu Gabriele).

Das is ſchon im tiefen Orient.

Gabriele.

Du wirſt mich doch nicht Geografie lehren.

Digitized by Google

Walzl.

Da paſſirt man die aſiatiſche Gränze, da kommt man an den merkwürdigen Punkt, wo man in Europa nießt, und in Afrika kann einer zur Geneſung ſagen.

Berg (zu Walzl).

Immer guter Laune. Sie erlauben doch, daß ich nach ſo langer Abweſenheit der gnädigen Frau die Hand küſſ'? (Thut es und ſpricht leiſe mit ihr).

Walzl.

Der fragt den Mann um Erlaubniß, ob er der Frau d'Hand küſſen darf? Da ſieht man, daß er aus der Türkei kommt. Meiner Seel' die hieſigen jungen Herrn ſind ſo keck gegen die Frauen, und doch laßt man's noch nach Paris reiſen, daß's noch kecker werden, man ſollt's lieber nach Konſtantinopel ſchicken, daß's eine Art lernen.

Berg.

Ich hab' unter andern Ihre Handelsverbindungen jetzt ſo eingeleitet, daß künftig Alles blos durch Korreſpondenz geht.

Walzl (pfiffig).

Aha, 's Reiſen is Ihnen überdrüßig, wollen ſich häuslich niederlaſſen, ehlich verbinden.

Berg.

Möglich.

Walzl.

Da kommen Sie jetzt wahrſcheinlich direkte von der Braut?

Berg.

Nein — das hat Schwierigkeiten. Mein erſter Gang war hieher zu Ihnen. Nur im Vorbeigehen

Digitized by Google

is es mir eingefallen einen alten Erbſchaftsonkel, den ich ſchon ein Paar Jahre nicht g'ſehen hab', zu beſuchen, hab' ihn aber nicht getroffen.

Walzl.

Schon geſtorben? Die Erbſchaft liquid, gratulire.

Berg.

Im Gegentheil, nicht ich hab eine Erbſchaft, ſondern er hat einen Erben bekommen; ein Söhnlein heute Nacht. Alles war ſo in Confuſion im Hauſe, daß ich mich augenblicklich wieder empfohlen hab'.

Walzl.

Alſo haben Sie eine große Erbſchaft verloren?

Berg.

Dafür aber einen kleinen Couſin gewonnen.

Walzl.

Is Ihr Onkel ſchon alt.

Berg.

Hoch in die Fünfzig, ſtark an die 60.

Walzl (zu Gabriele).

Siehſt Du, was ſich Alles ereignet; Ich bin erſt achtundfünfzig.

Berg.

Aber die gnädige Frau ſcheint verſtimmt, unruhig.

Walzl.

Aber Gabriele, ich kann doch nicht mehr thun, als die Vorhäng zumachen.

Gabriele.

Ich bitte Dich zu ſchweigen.

Digitized by Google

Walzl (zu Berg).

Sie eifert mit die Strohhut-Madeln.

Gabriele (ärgerlich).

Dich kannſt Du lächerlich machen nach Belieben, aber mich, bitt' ich, zu verſchonen.

Walzl (leiſe zu Berg).

Sie ſchamt ſich, ſo oft ſie einen Beweis von Liebe gibt. (Mit tölpiſcher Verſchmitztheit lachend.) Ho hohoho! närriſches Weib.

Gabriele (zu Berg).

Ich habe ſpäter noch das Vergnügen. (Geht ihren Aerger unterdrückend in die Seitenthüre rechts ab.)

Dritter Auftritt.

Walzl. Berg.

Walzl.

Gut das s'geht. Ich ſag' Ihnen, ich bin ſo in Verlegenheit. —

Berg.

Wie ſo?

Walzl.

Na, Sie wiſſen ja, wegen meinen Sohn.

Berg.

Is er hier?

Walzl.

Seit acht Tag auf Urlaub, und als ob er mir's mit Fleiß thät, immer halt't er ſich in der Näh' von meinem Quartier auf, vorig's Jahr war er den gan-

Digitized by Google

zen Tag im Kaffeehaus vis – a – vis, heuer is er in erſten Stock avanciert.

Berg.

Is er fleißig?

Walzl.

Sehr. Er is Jäger=Kadett, und macht auch in der Urlaubszeit auf alles Jagd.

Berg.

Warum machen Sie denn aber Ihrer Frau fortwährend ein Geheimniß aus Ihren Sohn.

Walzl.

Muß ſein.

Berg.

Das ſeh ich nicht ein. Ihre Frau war Witwe, weiß das Sie Witwer waren, wie Sie's g'heirath haben, warum alſo einen Sohn erſter Ehe verheimlichen?

Walzl.

Weil Sie mir als Braut partout erklärt hat, daß ſie keinen Wittiber mit Kinder nimmt.

Berg.

Was kann ſie da für einen Grund haben?

Walzl.

Wahrſcheinlich wegen Vermögen, daß unſere Kinder nicht z'kurz kommen.

Berg.

Sie haben ja aber keine Kinder.

Walzl.

Man denkt auch an die möglichen Fäll. Ich ſag' Ihnen, ein heilloſes Geld koſt't mich der Burſch; die Liebſchaften, der Champagner! — daß ich nicht ver=

Digitized by Google

geſſ' zur ausführlichen Geſchäfts-Berechnung mit Ihnen hab' ich heut keine Zeit; habens die Relation da?

Berg

(übergibt ihm Papier).

Hier iſt ſie.

Walzl.

Wartens ich leg's in mein Schreibpult, ich bin gleich wieder da. (Geht in die Seitenthüre links vorne ab.)

Vierter Auftritt.

Berg, dann **Gabriele**.

Berg (allein).

Wenn ſie heut oder morgen durch einen Zufall das Geheimniß erfährt.

Gabriele

(aus Seitenthüre rechts kommend).

Lieber Berg —

Berg.

Gnädige Frau! —

Gabriele.

Sie ſind ein Mann von Ehre, beſitzen Zartgefühl. Ihnen kann ich ein Geheimniß anvertrauen.

Berg.

Bitte mich als lebendiges Grab zu betrachten.

Gabriele.

Sie kennen Herrn Arnold?

Digitized by Google

Berg.

Den Portrait-Maler, der ſo gut trifft? das glaub ich, is ein guter Freund von mir.

Gabriele.

Seine Galanterie hat nie die Gränzen des feinſten Anſtandes überſchritten. Geſtern begleitete er uns auf die Promenade.

Berg.

Das iſt ja nichts unrechtes, wenn der Mann dabei iſt.

Gabriele.

Arnold's unglückſelige Heftigkeit —

Berg.

Is er mit'n Herrn Gemahl in Disput kommen?

Gabriele.

Was fällt Ihnen ein? Mit einem Fremden, der mich keck angaffte, hat er Händel angefangen. Er ſchlägt ſich heute um meinetwillen. Ich habe zwar auf eine Karte einige Worte gekritzelt, wo ich ihn beſchwöre, davon abzuſtehen, wenn er es aber doch nicht unterläßt, — denken Sie, wie mich der junge Menſch dadurch kompromittirte.

Berg.

Natürlich, ein Maler duellirt ſich wegen einer Dame, ſo was wirft einen Schatten auf die Frau, und ſetzt den Mann in's wahre Licht.

Gabriele.

Und der Ausgang des Duells — wenn der unglückliche — ſuchen Sie mir Nachricht —

Digitized by Google

Berg
(hat nach der Thüre links geſehen).

Der Herr Gemahl — wie ich hier loskomm', werd ich ſogleich —

Fünfter Auftritt.

Walzl. Die Vorigen.

Walzl
(aus der Seitenthüre links vorne tretend).

Kommens Berg, wir wollen derweil nur die Hauptſummen in die Bücher eintragen.

Berg.

Stehe zu Befehl. (Indem er in die Seitenthüre links vorne abgeht, für ſich.) Er einen Sohn, ſie einen Anbeter, — das Ehepaar is intereſſanter, als es ausſchaut. (Ab.)

Walzl.

Du, Engel, der Berg muß da ſpeiſen, ich laſſe ihn gar nicht mehr fort.

Gabriele.

Wenn er aber —

Anton (meldend).

Herr von Falk.

Walzl.

Nur herein!

(Anton öffnet dem eintretenden Falk die Thüre und entfernt ſich.)

Digitized by Google

Sechster Auftritt.

Falk. Die Vorigen.

Walzl
(Falk entgegengehend).

Ah, guten Morgen, Liebſter, Beſter!

Gabriele.

Herr von Falk!

Falk (grüßend).

Hab' die Ehre — (Argwöhniſch für ſich.) Die haben die ganze Zeit von mir g'redt, ich ſeh' ihnen's deutlich an.

Walzl.

Das is ja gar was Seltſames.

Falk (für ſich).

Er will es maskiren.

Gabriele.

Was verſchafft uns das Vergnügen? — (ſieht wie in ängſtlicher Aufregung nach der Uhr.)

Falk (für ſich).

Ihr kennt man's noch mehr an. (Laut.) Ich komm' in Geſchäften.

Walzl.

Sollten aber öfters zum Vergnügen kommen, zum Speiſen, das is das wahre Vergnügen.

Falk
(mit ſteigendem Argwohn).

Man will erfahren, ob mir 's Eſſen ſchmeckt. (Laut.) Zu gütig.

Digitized by Google

Walzl.

Und was ſteht zu Dienſten?

Falk (für ſich).

Ich muß d'rauf kommen, was ſie g'redt haben von mir. (Laut.) Ich hab' Sie erſuchen wollen, mir dieſe Papiere zu eskomptiren.

Walzl.

Aha, werden wieder große Einkäufe gemacht.

Falk.

Nein, es g'hört zu dem Vermögen meiner Schweſter.

Walzl.

Was macht denn Ihre Schweſter?

Falk

(nachdem er einen forſchenden Blick auf Walzl gemacht, für ſich).

Aha, von dieſer Seiten is was im Werk gegen mich.

Gabriele.

Wie geht's ihr?

Falk.

Melancholiſch, aber gut. Sie war längere Zeit bei der Tant' in Bamberg, vorgeſtern is ſie zurückgekommen.

Walzl.

Vorgeſtern? ich hab' ſie ja vor fünf Tagen begegnet.

Falk

(mit auffallendem Staunen).

Vor 5 Tagen?

Digitized by Google

Walzl.

Mir war, als ob ſie mir ausg'wichen wär.

Falk.

Und haben Sie ſich nicht geirrt? Herr von Walzl, ſprechen Sie.

Walzl.

Ja, jetzt das is ſchwer, irren kann man ſich wohl, und ſie kann ihre Gründe haben — ich möcht' Niemanden einen Verdruß — ich werd' Ihnen jetzt gleich dieſe Sachen escomptiren, unterhaltens mir derweil die Gabriele. (Eilt zur Seitenthüre links ab.)

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen ohne **Walzl.**

Falk (für ſich).

So ſchau'n ſie aus, die Gabrielen unterhalten können; ich wär jetzt g'rad' in der Stimmung. (Laut.) Gnädige Frau, ich werd' jetzt da einen Augenblick zum Herrn ſeinen Werkführer hinuntergeh'n, wegen der Lieferung, die er mir macht, dann hab' ich wieder die Ehre.

Gabriele.

Wie es beliebt.

Falk

(finſter brütend, für ſich).

Hm, alſo vor 5 Tagen.

Gabriele.

Was iſt Ihnen denn?

Falk.

Nichts, im Grunde gar nichts, — aber das Begegnen vor 5 Tagen, ich ſag' Ihnen, gnädige Frau, ſeit vorigen Jahr is mir *Alles* unerklärbar. Wie ich meine Schweſter zu einer reichen Heirat hab' zwingen wollen, war ſie ſo hartnäckig, unerklärbar, wie wir vorigen Sommer auf'n Land in Tulpingen waren, war ſie in Thränen — unerklärbar! vor fünf Monat is ſie nach Bamberg — unerklärbar! Während ſie in Bamberg is, begegnen's hier alle möglichen Leut' -- wenn das nicht unerklärbar is — !

Gabriele.

Mein Mann kann ſich geirrt haben.

Falk.

Es is aber der Dritte, der mir's ſagt. Den Erſten hab' ich gerichtlich faſſen wollen, den Zweiten einen Narren g'heißen und der Dritte macht mich ſelber verruckt.

Gabriele.

Aber Marie, ihre Couſine, weiß denn die nicht?

Falk.

Die is ganz unerklärbar. Aber Geduld, wenn ich — !

Achter Auftritt.

Ledig. Vorige. Anton.

Ledig

(Anton, welcher ihm den Eingang wehrt, vor ſich hertreibend).

Platz da, er Bengel!

Anton.

Ich muß Ihnen ja anmelden.

Ledig.

Hinaus, oder mein Paraplui —

(Gabriele winkt Anton, abzugehen. Anton entfernt ſich.)

Falk.

Was gibt's denn da?

Ledig

(ohne Gabriele zu bemerken, zu Falk).

Aha, da hab' ich ſchon meinen Mann. Ja, ja — das is mehr als Ebenbild, die nämliche Naſen — größer, aber die Richtung — ſo in die Welt hinaus — frappant.

Falk (befremdet).

In wie fern hat meine Naſen die Ehre —

Ledig.

Ich hab' das Vergnügen, Herrn von Walzl zu ſeh'n?

Falk.

Ich hab' nicht das Vergnügen, Herr von Walzl zu ſein.

Ledig.

Nicht? Excuſieren Sie, aber Sie haben ſo eine kleine Familienähnlichkeit, eigentlich Aehnlichkeit mit einer kleinen Familie — excuſieren. (Sich gegen Gabriele wendend, ohne aus Eilfertigkeit ſie anzuſehen.) Ich habe das Vergnügen, Herr von Walzl —

Gabriele.

Ich bitte —

Digitized by Google

Ledig (ſie anblickend).

Excuſieren im Gegentheil — (Nimmt den Hut ab.) Excuſ — entſchuldigen unterthänigſt —

Falk.

Auch ein unerklärbarer Menſch.

Neunter Auftritt.

Walzl. Die Vorigen.

Walzl

(aus der Seitenthüre links tretend, zurückſprechend).

Nein, nein, Sie müſſen da ſpeiſen, auf alle Fälle.

Ledig

(Walzl in's Auge faſſend).

Ha — dasmal is es Naſen, Mund, Augen, Alles is es —

Walzl

(über Ledig's Benehmen befremdet).

Was wünſchen Sie von meinem Geſicht?

Ledig.

Kein Zweifel! (Für ſich.) Das Kind unverkennbar Fabrikant in Taſchenformat, er ganz koloſſales Fatſchenkind. (Zu Falk.) Bei Ihnen war es Täuſchung, hier (auf Walzl zeigend) is es Wirklichkeit. (Zu Walzl.) Ich habe die Ehre, Herrn von Walzl — ?

Walzl (erſtaunt).

Aufzuwarten; aber was für eine Ehre hab' ich?

Digitized by Google

Ledig
(halblaut, aber ſcharf betonend).

Ledig, Partikulier.

Walzl.

Und was weiter?

Falk.

Wahrſcheinlich nichts weiter; Partikulier heißt ja auf deutſch „nichts weiter.“

Ledig (für ſich).

Er capirt mich nicht. (Laut.) Ledig; aus dieſer Gaſſen weiter oben Nr. 59.

Gabriele (bei Seite).

Himmel!

Ledig
(ſcharf betonend zu Walzl).

Das Riegliſche Haus Nr. 59.

Gabriele (bei Seite).

Das iſt das Haus, wo Arnold wohnt.

Ledig
(noch ſchärfer betonend).

Mit der gemalten Stiegen, wo man im erſten Stock alles Mögliche hineintragen kann.

Walzl.

Was geht mich Ihr Hausnummero und Ihr erſter Stock an?

Ledig (für ſich).

Kapirt mich noch nicht, oder wär ich doch beim Unrechten — ? (halblaut zu Walzl.) Ich komm wegen Ihrem Sohn —

Walzl (erſchrocken, für ſich).

Himmel!

Digitized by Google

Ledig

(lauter fortfahrend).

Ich komme, Sie aufzufordern.

Walzl

(leiſe und raſch zu Ledig).

Still! um Alles in der Welt!

Ledig (bei Seite).

Hat ihm ſchon! Er is es! Findling, dein Vater is gefunden!

Walzl

(in größter Verwirrung ſich räuſpernd).

Was wollt' ich denn — aha — ja — lieber Falk, da is Ihr Geld — mich hat's g'freut, ſpeiſen Sie morgen wieder bei mir. — (Gibt ihm Banknoten in Papier gewickelt.) B'hüt Sie Gott.

Falk (für ſich).

Seine Verlegenheit, die Unerklärbarkeit meiner Schweſter, — ich ahne geheimen Zuſammenhang. —

Walzl (zu Gabriele).

Engel, ich hab' mit dieſem Herrn zu ſprechen — in Fabriksgeſchäften. —

Gabriele

(welche immer erwartungsvoll die Augen auf Ledig gerichtet hatte).

Ah ſo; dieſer Herr iſt alſo —

Walzl.

Ein Muſterzeichner — Deſſeinangeber.

Ledig.

Was — ?

Walzl (winkt ihm ängſtlich).

Bſt!

Digitized by Google

Gabriele (für ſich).

Ein Zeichner? ohne Zweifel ein Abgeſandter des Malers.

Falk (für ſich).

Ich muß mit ſeinem Werkführer ſprechen. So viel is klar, es geht was Unerklärbares vor. (Geht in die Mittelthüre rechts ab.)

Gabriele.

Die Ungewißheit tödtet mich. (Geht, indem ſie noch einen forſchenden Blick auf Ledig wirft, Seitenthüre rechts ab.)

Zehnter Auftritt.

Walzl. Ledig.

Ledig

(ſich einen Stuhl nehmend).

Jetzt werden wir Zwei unſern Gegenſtand behandeln. (Setzt ſich.)

Walzl

(iſt, nachdem Gabriele abgegangen zur Thüre nachgeſchlichen und ſieht durch's Schlüſſelloch).

Um's Himmelswillen, ſtill!

Ledig.

Schlaft vielleicht da drinn auch was Kleines?

Walzl.

Im Gegentheil, es wacht etwas Großes. — (Wieder durch's Schlüſſelloch ſehend.) Meine Frau. (Sich davon entfernend.) Sie is in's zweite Zimmer gegangen. — Alſo!

Digitized by Google

Ledig.

Setzen Sie ſich.

Walzl (ſtaunend).

Wenn Sie erlauben.

Ledig.

Ich hab' die ganze Nacht nir g'ſchlafen und bin ſchon ſeit aller Fruh auf'n Füßen, war ſchon zweimal da, und Alles wegen Ihre Familien-Angelegenheiten.

Walzl.

Sie haben wegen den jungen Menſchen mit mir zu ſprechen?

Ledig.

Jungen Menſchen? ja, is wirklich ſehr jung, dieſer Menſch. Sie belieben alſo ein Söhnlein zu haben, und wollen mir —

Walzl

(ängſtlich nach der Thüre rechts ſehend).

Ich bitt' mit möglichſter Schonung des Organes. —

Ledig.

Ich hab' weder mein Organ noch Ihre ängſtliche Komplexion zu ſchonen; wenn ich etwas ſchone, ſo is es die Gnädige, die da hineingegangen is, vermuthlich Frau von Walzl.

Walzl.

Zu dienen.

Ledig.

Da kann Einem wohl gedient ſein. Charmante Frau, liebenswürdige Frau; ich muß ſagen, das wär ſo eine von die Frauen, wie's mir g'fallen.

Digitized by Google

Walzl (etwas pikirt).

Erlauben Sie, ſie hat nur mir zu gefallen, dieſe Frau —

Ledig.

Sein Sie ſtill; Ihnen ſteht's gar gut an, wenn Sie noch den Eiferſüchtigen ſpielen. Sie ſollen froh ſein — denn — Sie ſind der derjenige, der — und ſie is nicht diejenige, die — verſtanden?

Walzl.

Etwas undeutlich, aber — wär' es gefällig, zur Hauptſache. —

Ledig.

Ja, ja, ſchreiten wir zur Hauptſache. Ihnen iſt d'rum zu thun, ein Söhnlein aus dem Hauſe zu bringen.

Walzl.

Das is ja ſchon geſcheh'n.

Ledig.

Weiß es, hab' die Ehre.

Walzl.

Um einen paſſenden Platz für ihn zu finden, hab' ich ihn —

Ledig (für ſich).

Dank ergebenſt. (Laut). Freut mich, wenn Ihnen der Platz nur paſſend war, (für ſich.) auf meinem rothſeidnen Plumeau. (Laut.) Sie werden erwidern, in der G'ſchwindigkeit wählt man das erſte Beſte — aber wenn Sie der Meinung ſind, daß ich ſofort für ſeine Bedürfniſſe ſorgen, und alle Monat 's Geld hinlegen werd' —

Digitized by Google

Walzl (ängſtlich).

Ich bitte Sie, ſchreien Sie nicht ſo!

Ledig.

Ich ſchrei nicht *allein*, *er* ſchreit auch; aber wie geſagt — Scandal iſt meine Abſicht nicht, — rechnen Sie auf gänzliches mezza voce; die Sache bleibt unter uns.

Walzl

(ihm freundlich die Hand drückend).

Das is ſchön, werde erkenntlich ſein. (Bei Seite.) Der Kerl is ein Wucherer, der meinem Sohn Geld vorg'ſtreckt hat, das is offenbar, und jetzt kommt er mich brandſchatzen.

Ledig.

Ich verlang' nichts, als daß Sie für's Erſte *ihn* wieder *nehmen*.

Walzl.

Aber —

Ledig.

Nicht da in's Haus, das verſteht ſich; ich möcht' das ſchon der Gnädigen nicht anthun, dieſer liebenswürdigen aimablen Frau — aber man könnt' ihn ja zu ſeiner Mutter —

Walzl.

Die is ja todt.

Ledig.

Ja ſo — mir wär es auch unbegreiflich geweſen, wie eine lebendige Mutter ſo rückſichtslos (bei Seite.) ach, einer *todten* Mutter is ſo was eher zu verzeihen.

Digitized by Google

Walzl (gerührt).

Sie ſcheinen ſogar Gefühl zu haben. (Bei Seite.) Seltenes Wucher-Exemplar!

Ledig.

Die Mutter iſt todt — aber Sie leben, und leben ſehr gut, wie ich ſeh', wo haben Sie Ihr Vaterherz? —

Walzl.

Ich thu ja Alles Mögliche, und will gern —

Ledig.

Sie müſſen; es is Ihre verfluchte Schuldigkeit; bei einem Unglücklichen druck ich ein Aug zu, wenn ihm's Malheur ſtumpf oder bösartig gemacht hat, aber bei einem Reichen, Glücklichen, da prätendir ich ein Herz, und wenn ich kein's find, ſo werd' ich grob. Sie werden für den jungen Weltbürger ſorgen.

Walzl.

Ganz recht, (mürriſch.) aber am End wird man's doch überdrüſſig.

Ledig.

Was? Sie werden's überdrüſſig? Ja was ſoll denn nachher ich ſagen?

Walzl.

Bitte inſtändigſt um das verſprochene mezza voce. Was Sie vorgeſtreckt haben, ſollen Sie ſammt menſchlichen Prozenten wieder kriegen.

Ledig (ihn meſſend).

Ich begehr' nichts für meine Mühe, nur das was ich das Recht hab' zu verlangen.

Walzl (bei Seite).

So reden die Blutigeln alle, derweil ziehn's einem die Haut über die Ohren. Da kann ich wieder einige Hunderte in die Hand nehmen. (Laut.) Haben Sie eine Rechnung —

Ledig.

O die wird gleich beiſammen ſein. Sie erſtatten mir den erſten Monatsbetrag, und zahlen dann die folgenden an die gute Frau, die —

Walzl (verwundert).

An was für eine Frau?

Ledig.

Na an die Frau, die ich ihm zugewieſen habe, eine Maurersfrau, eine geſunde robuſte Frau.

Walzl (bei Seite).

O du alter Wüſtling! (Ihn etwas heftig beim Arm nehmend.) Herr, was is denn eigentlich Ihre Handirung?

Ledig.

Partikulier.

Walzl.

Und Sie bezahlen für meinen Sohn an eine Frau?

Ledig.

Die ihn mit Allem verſorgt, was er braucht, und er braucht etwas viel, der Schwerrack.

Walzl (ſeufzend).

Mir dürfen Sie das nicht ſagen, ich weiß leider nur zu gut.

Ledig.

Und trinken kann er.

Digitized by Google

Walzl.

Leider! er trinkt zu viel.

Ledig.

Sind Sie ihm neidig drum? waren Sie etwa anders in ſeinem Alter?

Walzl.

Getrunken hab' ich auch, aber nie ſo viel als er.

Ledig.

Richtig! das werden Sie accurat wiſſen.

Walzl.

Wenigſtens hab ich nicht immer Champagner —

Ledig.

Was? erlauben Sie, Champagner? Er trinkt ja nix als Milich.

Walzl.

Was? Mein Sohn trinkt a Milich?

Ledig.

Na na, die Frau Nanni, richtig, Frau Nanni heißt's —

Walzl

(mit ſteigernder Verwunderung).

Ja wer is denn dieſe Frau Nanni?

Ledig.

Seine Ammel.

Walzl (aufſtehend).

Nix für ungut, aber Einem von uns Zweien fehlt was im Kapitolium.

Ledig (aufſtehend ärgerlich).

Mir ſcheint, Ihnen.

Walzl.

Sie haben meinen Sohn Heinrich —?

Digitized by Google

Ledig.

Heinrich heißt er? zu einer Ammel hab ich ihn bracht.

Walzl.

Mein Sohn, der Cadett, bei einer Ammel?

Ledig.

Was reden Sie denn?

Walzl.

Das muß ich Ihnen fragen.

Ledig (ganz verblüfft).

Exküs — entſchuldigen am End — jetzt weiß ich wirklich nicht — (hält ſich am Stuhl).

Walzl.

Wird Ihnen übel?

Ledig

(der ſich nicht zurecht finden kann).

Sagen Sie mir nur — was geht denn mich Ihr Cadett an?

Walzl (ärgerlich).

Und was geht denn meinen Cadetten Ihre Ammel an?

Ledig.

Da ſcheint ein Mißverſtändniß —

Walzl (aufgebracht).

Sie kennen ja auf dieſe Art meinen Sohn gar nicht, und kommen daher, mir mein intimſtes Geheimniß herauszubradeln, Sie ſind ein Allesausſchnofler, ein Familien-Spion.

Ledig.

Herr! da kommen Sie an den Unrechten — ich hab' mein Paraplui bei mir, das — halt, da

werden wir ja gleich — ich muß ja die Viſitkarten (ſucht in den Taſchen.) — ich hab's, (reicht ihm die Karte hin.) leſen Sie.

Walzl (die Karte nehmend).

Was ſoll denn das wieder ſein?

Eilfter Auftritt.

Vorige. Gabriele.

Gabriele

(aus der Seite rechts kommend).

Man zankt ſich hier? was iſt —

Walzl

(ſeine Aufregung verbergend).

Nichts, Engel, nichts! (Die Karte beſehend.) Was? — (Leſend.) „Walzl, Fabrikant." (Zu Ledig.) Na, das is eine Viſitkarten von mir, und was weiter?

Ledig.

Jedes Ding hat zwei Seiten, wenden Sie um.

Walzl (leſend).

„Ich erwarte Nachricht." —

Gabriele (erſchrocken).

Himmel!

Walzl (lieſt fort).

„Bewahren Sie ein Leben, das —" Kribeskrabes, ausgeſtrichen — verwiſcht — was für ein Leben, is nicht herausz'bringen, aber die Schrift. (Sich vor die Stirne ſchlagend). Dieſe Schrift! —

Ledig.

Kennen Sie's?

Digitized by Google

Gabriele (für ſich, ängſtlich).

Was wird er denken — ? (Will abgehen.)

Walzl

(dem der Verdacht zu Kopfe geſtiegen).

Halt, Engel! — (Wendet ſich zu Ledig und fixirt ihn mit einem durchdringenden Blick.)

Ledig (bei Seite).

Da gibt's auf alle Fäll' einen ehelichen Sturm, ich ſchau! daß ich weiter komm' (Laut.) habe die Ehre — (Will fort.)

Walzl (hält ihn zurück).

Wie kommen Sie zu dieſem Viſitbillet?

Ledig.

Auf'n Fußboden hab' ich's gefunden.

Walzl.

Die ganze Welt is ein Fußboden, antworten Sie ſpeziell.

Ledig.

In meinem Zimmer.

Walzl.

Wann? Wahrheit? (dringender.) Wahrheit? Wann?

Ledig

(ein Zeichen, welches ihm Gabriele macht, erhaſchend).

Was?

Walzl

(ſich raſch auf ſeine Frau umſehend).

Was?

Gabriele

(mit erkünſtelter Unbefangenheit).

Was haſt Du denn? Ich bin gekommen Dir zu

Digitized by Google

ſagen, daß Herr Falk vom Werkführer in Dein Bureau kommen wird, und ohne Zweifel ſchon auf Dich wartet.

Walzl.

Aha; — aber die Schrift — ſchau nur, — (Gibt ihr die Karte.) es is eine Schrift ganz als wie Deine Schrift.

Gabriele (die Karte beſehend).

Hm! Es gibt Schriftzüge, die ſich zu Hunderten auf's Täuſchendſte gleichen.

Walzl.

Eben, was Täuſchendes ſcheint d'ran zu ſein, und mir kommt vor, als ob ich der Getäuſchte wär'!

Gabriele.

Hm, Du biſt ſehr ſpaßhaft.

Walzl.

Nein, im Ernſt, leſ', Engel, und ſag's, wenn Du troß dem ein Engel biſt.

Gabriele (nachdem ſie geleſen).

Hahahaha!

Ledig (ihr nachmachend).

Hahahaha! Ich weiß eigentlich nicht, warum ſie lacht, aber ich glaub', es kann nicht ſchaden, wenn ich mitlach.

Gabriele

(Walzl die Karte zurückgebend).

Prüfe doch den Inhalt, ich bewundere Dich, wenn Du einen Sinn herausfindeſt. Da hat Einer oder Eine auf eine Karte von uns, die doch an vie-

len Orten herum liegen, einige Worte gekrizelt, (Lachend.) und deßhalb machſt Du ſo ein böſes Geſicht?

Walzl (erſchüttert).

Nein, Engel, auf Dich bin ich nicht bös. (Auf Ledig zugehend.) Aber Sie, verfluchter Kerl —

Ledig (aufgebracht).

Herr —!

Gabriele

(zwiſchen Beide tretend).

Der Menſch muß verrückt ſein. (Leiſe zu Ledig.) Entſchuldigen Sie — ich werde Ihnen Alles —

Walzl.

Es iſt ſtark, wirklich.

Zwölfter Auftritt.

Marie. Die Vorige.

Marie

(in großer Aufregung zur Mitte eintretend, als ob ſie verfolgt würde).

Gott, wenn man mich bis hieher verfolgte?

Gabriele.

Ah, liebe Freundin.

Walzl (zu Marie).

Gehorſamſter Knecht.

Gabriele.

Was iſt Ihnen denn?

Digitized by Google

Marie.

Nichts, ich hab die üble Gewohnheit, ſo ſchnell die Treppe heraufzuſteigen.

Ledig

(ſich empfehlen wollend).

Eine Viſitt —? ich werde —

Marie

(als ſie Ledig erblickt, erſchrocken zuſammenfahrend).

Ah! — (Bei Seite.) Er in dieſem Hauſe —?

Ledig (befremdet).

Mein Fräulein, wenn Sie nicht ſo ſchön wären, ſo würde ich fragen, wie kann eine wild fremde Perſon erſchrecken an mir?

Marie

(ſich ſchnell faſſend).

Ich erſchrecken? (Bei Seite.) Ich zitt're ohne Grund, er kennt mich ja nicht.

Walzl (zu Marie).

Suchen Sie Ihren Couſin Falk? er is in meiner Fabrik.

Marie (raſch).

Im Gegentheil, gerade er darf mich nicht ſehen. (Verlegen.) Ich und ſeine Schweſter wollen ihm eine Ueberraſchung bereiten, und ich komme, mich deshalb mit Ihrer Frau Gemahlin zu beſprechen. (Sie heftet fortwährend die Augen auf Ledig.)

Gabriele.

Nun, ſo ſoll mein Mann zu Herrn Falk in unſere Fabrik gehen, und wir werden indeſſen — (hat ebenfalls ihre Blicke auf Ledig geheftet.)

Digitized by Google

Ledig.

Meine Damen — (für ſich.) ſie ſchauen mich ſo an, hm. (Richtet ſich etwas kokett das Halstuch.)

Walzl

(zu ſeiner Frau).

Gut, ich geh', Engel, (zu Ledig.) und bei meiner Zurückkunft hoff' ich auch Ihren Beſuch bereits überſtanden zu haben.

Ledig (beleidigt).

Herr von Walzl — es hat den Anſchein —

Walzl.

Ich ſpreche gern verblümt, aber ich begleite meine Worte mit einem vielſagenden Blick nach der Thür, der jede Unverſtändlichkeit beſeitigt. Adieu! (Geht Mitten rechts ab.)

Ledig.

Impertinent.

Gabriele.

Wollen Sie unterdeſſen in mein Zimmer gehen, ich komme ſogleich nach, ich habe mit dieſem Herrn noch zu ſprechen.

Marie.

Ich erwarte Sie. (Ab.)

Ledig.

Iſt Ihnen gefälligſt etwas gefällig?

Gabriele.

Sprechen Sie leiſe.

Ledig

(die Stimme dämpfend).

Was is es denn?

Digitized by Google

Gabriele.

Glauben Sie, ich habe Sie nicht verſtanden? die Nummer Ihres Hauſes ſagte mir genug.

Ledig.

Was? wie ſo?

Gabriele.

Sprechen Sie?

Ledig.

Ich ſoll ſprechen? Ich hätte wieder gerne gehabt, wenn Sie ſprecheten, denn ſonſt, auf Ehre —

Gabriele.

Es war meine Schrift.

Ledig (äußerſt erſtaunt).

Auf dem Billet?

Gabriele.

Ich hab' es ihm zugeſteckt, als ich ihn von mir —

Ledig

(vor Verwunderung ſich vergeſſend).

Nicht möglich!!

Gabriele.

Still! um's Himmelswillen! (eilt an die Seitenthüre und horcht).

Ledig (ganz verblüfft).

Ich ſuch' einen Er, und finde eine Sie — Teufel, Teufel, unbegreiflicher Casus. (Stellt ſein Paraplui wieder bei Seite).

Gabriele

(von der Thüre zurückkehrend)

Bringen Sie mir Nachricht? haben Sie ihn geſehen?

Digitized by Google

Ledig.

Ob ich ihn g'ſeh'n hab', wenn man ihn zu mir bringt, und auf mein neues rothſeidenes Plumeau legt.

Gabriele.

Himmel — er iſt verwundet!?

Ledig.

Verwundet? hat er deßwegen ſo g'ſchrien?

Gabriele.

G'ſchrien? alſo gefährlich? Der Unglückſelige! was hat er Ihnen geſagt?

Ledig.

Geſagt? wenn er noch nicht reden kann, was ſoll er denn ſagen? er ſchreit halt.

Gabriele.

Sie hintergehen mich, er iſt todt?!

Ledig.

Todt? im Gegentheil —

Gabriele.

Der Arme —! aber ſolche Unbeſonnenheit, das Aufſehen, ich werde zum Stadtgeſpräch — todt!! —

Fünfzehnter Auftritt.

Arnold. Die Vorigen.

Arnold

(Mitte raſch eintretend).

Gnädige Frau —

Digitized by Google

Gabriele

(ihren Augen nicht trauend).

Arnold!?

Ledig.

Der Correggio.

Arnold

(ohne Ledig zu bemerken).

Ich komme, Sie zu beruhigen.

Gabriele.

Sind Sie es wirklich?! —

Arnold.

So ein rencortre iſt ja ſchnell abgemacht. Uebrigens gebe ich Ihnen mein Ehrenwort, gnädige Frau, Ihr Name kam bei der Sache gar nicht in's Spiel. (Ledig erblickend.) Was iſt das? Sie hier?

Gabriele.

Dieſer gute Mann brachte mir Nachricht von Ihnen.

Ledig.

Was hat der gute Mann?

Gabriele.

Aber der böſe Mann hat, Gottlob, Ihren Zuſtand weit ſchlimmer geſchildert.

Ledig.

Was hat der böſe Mann?

Arnold (zu Gabriele).

Zuſtand? ich verſtehe Sie nicht, gnädige Frau.

Gabriele.

Sie ſind verwundet.

Arnold.

Ich? (zu Ledig.) Wie können Sie mich für verwundet ausgeben?

Ledig.

Ich?

Arnold (zu Gabriele).

Mein Gegner wird eine Schramme an der linken Backe aufzuweiſen haben.

Gabriele.

Nein, Arnold, läugnen Sie es nicht, Sie haben die Wunde davon getragen.

Arnold (halb für ſich).

Im Herzen allerdings.

Gabriele.

Umſonſt ſchreit ein Mann nicht.

Arnold.

Ich hätte geſchrie'n?

Gabriele

(auf Ledig zeigend).

Dieſer Herr, in deſſen Wohnung man Sie nach dem Duell brachte, ſagte ſo —

Arnold

(mißbilligend zu Ledig).

Solche Scherze — (Sich ſogleich wieder zu Gabriele wendend.) Und wie können Sie glauben, daß ich, wenn ich verwundet wäre, ſchreien würde, wie ein kleines Kind.

Ledig.

Von dem kleinen Kind war ja die Rede.

Gabriele (erſtaunt).

Von einem kleinen Kind?

Digitized by Google

Arnold
(das Mißverſtändniß merkend).

Ja ſo! — (bricht in Gelächter aus.) Hahahaha! — Aber (zu Ledig.) ich verſtehe nur nicht, wie Sie — ?

Ledig (zu Gabriele).

Haben Euer Gnaden mir nicht ſelbſt geſagt, daß Sie die Viſitkarte dem unglücklichen Fatſchenkind g'ſteckt haben.

Arnold.

Das hätte die gnädige Frau geſagt?

(Walzl erſcheint von den Sprechenden unbemerkt, unter der Mittelthüre rechts im Vordergrund.)

Gabriele.

Ich hab' die Karte Herrn Arnold gegeben, und ihm galten die darauf geſchriebenen Zeilen.

Sechszehnter Auftritt.

Walzl. Vorige.

Walzl
(aufgebracht in die Mitte tretend).

So?

Gabriele (betroffen)

Ha!

Arnold.

Herr von Walzl —

Ledig (verlegen).

Der Mann.

(Zugleich.)

Digitized by Google

Walzl (zu Arnold).

Alſo Sie, mein Herr, ſind der Mann, an dem meine Frau Briefe ſchreibt? (zu Gabriele.) Und Du Engel —- oder eigentlich nicht mehr Engel, denn da is es aus mit der Engelſchaft — Du ſchreibſt Malerbriefe, kritzelſt Bleiſtift-Gedanken, die er ſich nach Guſto ausmalen kann?

Gabriele.

Wie kannſt Du denken?

Walzl.

Ich denke ſelten, nur wenn man mich bei die Haar dazu zieht, wenn ich aber anfang zu denken, nachher denk' ich mir, was ich will. (Sich gegen Ledig wendend.) Und Sie — Sie —!

Ledig.

Ich war ſchon fort, und bin nur gekommen, mein Paraplui zu holen. Habe ſomit die Ehre allerſeits einen vergnügten Tag zu wünſchen. (Will ſich entfernen.)

Walzl (ihn zurückhaltend).

Halt! Sie ſind der, durch den (auf Gabriele.) die (auf Arnold.) an den die Briefeln ſchickt?

Ledig.

Kränken Sie Ihre liebenswürdige Gemahlin nicht, und laſſen Sie mich ungeſchoren. (Will ab.)

Walzl (ihn zurückhaltend).

Nicht von der Stell! Bekenntniß fordere ich von Ihnen über Alles, was meine Frau betrifft, von der Gründung des Betruges bis auf den heutigen Tag.

*

Digitized by Google

Ledig.

Was weiß denn ich? und was geht denn das mich an? Wenn Sie betrogen werden und Aufklärung wollen, ſo ſchaut Ihnen der Grund, warum Sie betrogen werden, aus jedem Spiegel entgegen.

Walzl

(will Ledig an der Bruſt faſſen).

Herr, dieſe Rede —

Ledig

(ſpringt zurück, und ſetzt ſich mit dem Paraplui in Vertheidigungsſtand).

Rühren Sie mich nicht an, oder —!

Gabriele.

Herr Gemal, jetzt wird's zu arg.

Walzl.

Dir wird's zu arg? was ſoll's denn hernach mir werden, Du Engel, oder eigentlich Er=Engel, Du? —

Gabriele.

Iſt es meine Schuld, wenn Andere für Sie das Amt übernehmen, Ihre Frau zu vertheidigen, zu beſchützen?

Walzl.

Warſt denn Du in einer Gefahr, daß Du einen Beſchützer haſt braucht?

Gabriele.

Herr Arnold duellirte ſich wegen mir.

Walzl.

So? — Will mir noch allweil nicht g'fallen, die G'ſchicht. Und die verdächtigen Worte auf dem

Digitized by Google

Billet: „Bewahren Sie ein Leben, das" und ausg'ſtrichenes Zeug; wahrſcheinlich „das mir theuer iſt" — hat's heißen ſollen? —

Arnold.

Getroffen, Herr von Walzl! „Bewahren Sie ein Leben, das mir unendlich theuer," ſo heißen die undeutlichen Worte; Ihr Leben war darunter gemeint.

Walzl.

Mein Leben?

Ledig.

Wie der das herausbringt, bin ich neugierig.

Arnold.

Die gnädige Frau fürchtete, daß Sie, wenn Ihnen die Sache zu Ohren käme, ſelbſt das Duell wagen würden, und bat mich daher, ich möchte mich der Gefahr bloſsſtellen, um Ihr Leben, Herr von Walzl, zu bewahren.

Ledig (bei Seite).

O Auslegung! der Maler is um zweitauſend Jahr z'ſpät auf die Welt gekommen, als orakliſcher Mitarbeiter bei der klaſſiſchen Betrug=Anſtalt in Delphi hätt' er Großartiges geleiſtet.

Walzl

(dem die Sache noch immer nicht klar werden will).

Auf dieſe Art bin ich Ihnen Dank ſchuldig.

Ledig (zu Walzl).

Ich wenigſtens bedanket mich an Ihrer Stell'. (Für ſich.) Das war wieder delphiſch.

Digitized by Google

Walzl
(Arnold die Hand reichend).

Meine Hochachtung; ein andersmal aber ſagen's mir's vorher.

Arnold.

Ihre Frau Gemalin —

Walzl.

Mit der bin ich noch nicht ausg'ſöhnt.

Ledig.

Machen's keine G'ſchichten.

Walzl (ärgerlich).

Sie hat keine Duelle zu erregen; denn auf ſolche Ritterthaten folgt gewöhnlich der Ritterdank, und den muß die Dame reichen; denn das is höchſt ſelten, daß ſich ein Zweikämpfler, ſowie der Muſſi Arnold, mit dem Dank des Mannes begnügt. (Arnold die Hand reichend.) Abermals meine Hochachtung.

Siebenzehntner Auftritt.

Falk. Die Vorigen.

Falk
(tritt, von den Anweſenden unbemerkt, Mittelthüre rechts ein).

Ledig (zu Walzl).

Nun werden Sie einſehen, daß die Karte irrthümlicher Weiſe in meine Hand und eben ſo irrthümlich ich in Ihr Haus gekommen bin.

Digitized by Google

Mein Zweck war, Näheres über eine Liebes-Affaire zu erfahren, deren ſonderbare Entwicklung mich in's Mitleiden gezogen.

Falk
(für ſich, Ledig's Worte gierig faſſend).

Liebesaffaire — Entwicklung — ha —!

Ledig.

Und da ſich die Sache offenbar in dieſem Stadtviertel ereignet haben muß —

Falk (wie oben).

Wenn — ha! — es is nicht möglich — aber geheimer Zuſammenhang kann überall ſein.

Ledig.

So werden Sie entſchuldigen und meine Excuse — (bemerkt, daß weder Walzl, noch Gabriele, noch Arnold, welches jedes mit ſeinen eigenen Gedanken beſchäftiget iſt, auf ſeine Worte hören.) Es hört mich kein Menſch an, ſomit is das Holländiſche meiner Empfehlung in der Natur der Sache gegründet. (Eilt Mitte ab.)

Falk
(ihm den Weg vertretend).

Halt, mein Herr, ich geh' Ihnen nicht mehr von der Seite.

Ledig (ärgerlich).

Noch was?

Falk.

Sie ſprechen von einer Liebesaffaire.

Ledig.

Ja, und zwar im vorgerückteſten Stadium.

Walzl

(hat jetzt erſt Falk bemerkt).

Halten Sie ſich nicht auf mit ihm, er ſoll ſchauen, wo er ſeine kleine Waar anbringt.

Ledig

(in Rage kommend).

No ja, Sie haben's nöthig, Sie Großhändler, daß Sie bonmotiſiren, mich genirt meine kleine Waar vielleicht nicht ſo, wie Ihnen Ihre große.

Walzl

(ſeine unvorſichtigen Worte bereuend, macht Ledig Winke und Zeichen).

Aber —

Ledig

(hievon keine Notiz nehmend und fortfahrend).

Beſſer ein kleiner Milchfindling, als ein großer Champagnerſohn.

Walzl

(voll Wuth und Aerger).

Verdammt!

Gabriele (erſtaunt).

Was hör' ich?!

Arnold (unbefangen).

Wer hat einen Champagnerſohn?

Ledig

(auf Walzl zeigend).

Dieſer Herr; Kadett, erſter Ehe, Heinrich benamſet; aber nichts iſt ſo fein geſponnen —

Digitized by Google

Walzl

(wüthend zu Ledig).

Ihnen ſoll der Teufel —

Gabriele.

So ward ich h i n t e r g a n g e n!?

Falk

(der nach jedem Worte haſchte und eine Bedeutung ſuchte).

Wieder eine geheime Verkettung.

Ledig

(einſehend, daß er zu viel geſagt).

Mir is leid, aber heraus is es einmal.

Falk.

Wenn am Ende zwiſchen beiden geheimen Zuſammenhängen ein ganz geheimer Zuſammenhang? — h a ! —

Achtzehnter Auftritt.

Frau Schnipps. Vorige.

Fr. Schnipps

(in großer Aufregung zur Mitte hereinkommend).

Wo is er? is er da? er muß da ſein.

Ledig.

Frau Schnipps!?

Fr. Schnipps (Ledig erblickend).

Da is er!

Digitized by Google

Walzl.

Was is denn?

Gabriele.

Dieſe Frau —?!

Falk.

Was bedeutet —?

Arnold.

Frau Schnipps?

(Zugleich.)

Ledig

(zu den Anweſenden).

Meine Wirthſchafterin.

Fr. Schnipps.

Ich hab' eine Spur.

Ledig.

Spur? red' Sie.

Fr. Schnipps.

Ich hab' kein' Athem.

Ledig.

Macht nix, wenn Sie nur eine Spur hat.

Fr. Schnipps.

Ich hab' ein Mannaſaftl geholt, wie ich aus'n Haus herausgehe, ſeh' ich ein junges Frauenzimmer beim Thor ſtehen, deren ängſtliches Benehmen mir auffallend war. Wie ich aus der Apotheken zurückkomme, ſteht ſie noch da, ſtürzt auf mich zu und fragt: Fehlt dem Kind etwas? Ich frag' gleich: Woher wiſſen Sie, daß wir ein Kind haben? Das hab' ich aber noch nicht ausg'ſprochen, ſo ſchießt ſie wie der Blitz auf und davon. Ich ſchrei: Hausmeiſter! lauf der Hausmeiſter dieſer Perſon nach! — Nach zehn Minuten kommt er zurück —

Digitized by Google

Ledig.

Und hat ſie verloren?

Fr. Schnipps.

Verloren? nein, aber ſie hat ſich geflüchtet.

Ledig.

Wohin?

Fr. Schnipps.

Das weiß er nicht, aber er ſagt, es war ihm, als ob ſie in die Strohhutfabrik da drüben hineingelaufen wäre.

Arnold.

Da drüben? (Eilt zum Fenſter im Hintergrund und zieht den Vorhang weg.)

Ledig

(einen Plan ſchnell erfaſſend).

Strohhutfabrik —? wo die vielen Nähterinnen —? (triumphirend.) Ich h a b' den Vatern. Eine von die Frauenzimmer iſt es! An der Stell' hin, in der Strohhutfabrik ſoll's gräßlich tagen!! (Eilt zur Mitte ab.)

Neunzehnter Auftritt.

Die Vorigen, ohne Ledig.

Walzl.

Der Menſch ſieht und hört nicht.

Gabriele

(mit einem durchbohrenden Blick auf ihn).

Gibt aber Andern zu hören, und läßt Andere klar ſehen.

Digitized by Google

Walzl

Du willſt mir Vorwürfe machen, (mit vernichtendem Blick.) Zweikampferregerin!

Arnold

(nach dem Fenſter ſehend).

Er wird die ganze Fabrik in Aufruhr bringen.

Falk.

Ich hol' ihn ein! (will ſchnell fort.)

Walzl (ihn zurückhaltend).

Aber lieber Freund, was haben Sie denn eigentlich?

Falk.

Das iſt ſchon heut' der dritte geheime Zuſammenhang.

Gabriele (zu Falk).

Sie meinen doch nicht, daß dieſe Sache mit der Geſchichte in Tulpingen —?

Arnold

(durch das Wort „Tulpingen“ zur Aufmerkſamkeit angeregt).

Tulpingen? was für eine Geſchichte, gnädige Frau?

Walzl (zu Falk).

Sie glauben wirklich, daß dieſe Hiſtorie und die Hiſtorie, die Sie mir g'rad' früher erzählt haben, von der Liebſchaft in Ihrem Haus, wie Sie in Tulpingen —

Arnold

(eine unſichere Idee erfaſſend).

Tulpingen —? Da iſt ja am Ende der Vater, den er ſucht —

Digitized by Google

Falk (raſch).

Kennen Sie ihn?

Arnold.

Das habe ich nicht geſagt; aber wer das junge Frauenzimmer war, ſollte man vor Allem erforſchen.

Fr. Schnipps.

Ah, das junge Frauenzimmer, welche mich um das Kind fragte.

Falk
(zu Fr. Schnipps).

Und Sie haben ſie geſehen?

Fr. Schnipps.

So deutlich, daß ich ſie an der Stelle wieder erkennet, wenn ſie mir vor's G'ſicht käme.

Falk (verſunken).

Hm, — hm! —

Zwanzigſter Auftritt.

Marie. Die Vorigen.

Marie
(aus der Seitenthüre rechts kommend).

Endlich iſt er fort, und ich —

Fr. Schnipps
(aufſchreiend, als ſie Marien erblickt).

Das is ſie! Die is's!

Digitized by Google

Marie

(ſtößt einen Schrei aus).

Ah!!! (Entflieht mit größter Schnelligkeit zur Mittelthüre.)

Gabriele.

Marie! —

Ein und zwanzigſter Auftritt.

Die Vorigen, ohne Marie.

Falk (auffahrend).

Wie!? Marie? wo? wie?

Walzl (zu Falk).

Ihre Couſine war da.

Arnold (für ſich).

Das iſt doch unmöglich.

(Man hört lärmenden Wortwechſel in der Strohhut-Fabrik).

Walzl

(nach dem Fenſter ſehend).

Was gibt's denn da für ein Spektakel?

Arnold.

Dacht' ich's doch, daß der da drüben Alles in Aufruhr bringt.

Falk.

Ihr nach! Die Unerklärbarkeit bringt mich um. (Stürzt zur Mittelthüre hinaus).

(Alle eilen zum Fenſter im Hintergrunde, um nach dem Hauſe gegenüber zu ſehen. Der Lärm drüben verdoppelt ſich.)

Digitized by Google

Fr. Schnipps.

Himmel! mein gnädiger Herr!

Walzl.

Hat der Teufel den Heinrich auch dabei.

Gabriele

(mit einem wüthenden Blick auf Walzl).

Heinrich? das alſo iſt Ihr Sohn.

Ledig

(auf dem Balkon).

Zurück oder mein Paraplui — (deckt ſich mit dem aufgeſpannten Paraplui vor dem auf ihn eindringenden Heinrich. Die Mädchen ſind bemüht, Heinrich zu beſänftigen. Tableau.)

Ende des zweiten Aufzuges.

Digitized by Google

Dritter Aufzug.

Arbeitszimmer zur Modewaaren-Niederlage des Herrn Falk gehörig. Auf Tiſchen und Stühlen ſieht man theils Stoffe, theils Mantille, charpes, Hüte ꝛc. In der Mitte des Proſpektes iſt eine Glasthüre, welche nach dem Laden hinausführt. Rechts und links von dieſer Thüre ſind Fenſter, welche ebenfalls die Ausſicht in den Laden hinaus eröffnen. Zwei Couliſſen tiefer, als dieſer Proſpektus, iſt ein zweiter, deſſen Thüre und Fenſter die Ausſicht auf die Straße eröffnen. Vorn im Arbeitszimmer iſt rechts und links eine Seitenthüre, welche nach Falk's Wohnzimmer führen.

Erſter Auftritt.

Falk

(allein, gedankenvoll auf und abgehend).

Unerklärbar! — Der Zuſammenhang ſcheint ſich zu geſtalten, aber auf eine Weiſe, daß die Aufklärung noch düſterer als die Unerklärbarkeit is. — Die Geſellſchafterin meiner Schweſter hat voriges Jahr auf einmal, ohne Urſache, mein Haus verlaſſen — is fortgereiſt — hat ſich im Ausland verheirath't, is dann geſtorben — meine Schweſter is zur ſelben Zeit aus unbekannten Gründen traurig und aus geheimen Urſachen noch trauriger geworden — dann iſt ſie in mich gedrungen, ſie zur Tante nach Bamberg reiſen

zu laſſen — nach der Abreiſe hab' ich in ihrem Schreibtiſch einen angefangenen Brief gefunden, wo ſie ſchreibt: „Bruder, Deine unbrüderliche Strenge gegen mich zwingt mich" — vor drei Tagen kommt ſie wieder an in meinem Hauſe — der Walzl hat ſie aber ſchon vor fünf Tagen und Andere haben ſie noch früher begegnet. — Die Marie war immer ihre intimſte Freundin — ſollte meine Schweſter vielleicht gar nicht in Bamberg —? vielleicht hier — heimliche Liebe! — Soviel laßt ſich mit Gewißheit behaupten. Hm, hm, — hm, hm. — (Geht durch die Seitenthüre rechts ab.)

Zweiter Auftritt.

Marie (allein). Dann **Falk**.

Marie

(aus der Seitenthüre links kommend).

Der Couſin iſt noch nicht zu Hauſe. Ich fürchte ein Zweigeſpräch mit ihm — er müßte meine Unruhe bemerken. Jedenfalls ſoll er mich bei der Arbeit finden. (Setzt ſich an den Tiſch und nimmt einen angefangenen Damenhut zur Hand.) Ach Gott, wenn ich mich nur ein wenig beſſer auf's Läugnen verſtünde!

Falk

(leiſe aus der Seitenthüre rechts kommend, bleibt ſeitwärts von Marien ſtehen und betrachtet ſie mit finſterer Miene. Nach einer Pauſe klopft er ſie auf die Schulter).

Marie! Sie erſchrecken?

Digitized by Google

Marie.

Ah! — Sie ſind's, Couſin? Gott, wie haben Sie mich erſchreckt!

Falk.

Sie ſind ja mehr flüchtiges Reh als Marchandemode.

Marie.

Flink muß man allerdings ſein, wenn Sie nicht zu Hauſe ſind, bald hier, bald bei der Arbeit, bald im Laden bei den Kundſchaften.

Falk (ſehr ſcharf).

Bald im Walzliſchen Haus.

Marie

(ihre Verlegenheit bemeiſtern wollend).

Ich —?

Falk.

Keine Läugnung! ich habe Sie eigenhändig verfolgt.

Marie.

So kann man doch vor Ihnen gar nichts verbergen. Wir bereiten eine Ueberraſchung zu Ihrem Geburtstag.

Falk.

Eine große Ueberraſchung vermuthlich.

Marie.

Die Sache iſt nicht bedeutend, aber —

Falk.

Es gibt große Ueberraſchungen, die ſehr klein ausſchau'n. (Finſter für ſich.) Mir ſcheint, man überraſcht mich zum Geburtstag mit einem Geburtstag; höchſt ſinnreich.

Digitized by Google

Marie.

Ich wollte mit Ihrer Schweſter —

Falk

(mit Ungeſtüm).

Sie ſind ihre Mitſchuldige. Meine Schweſter war ſo wenig in Bamberg, als Sie ſeit geſtern Abend zu Hauſe waren.

Marie

(erſchrocken bei Seite).

Himmel! er weiß.

Falk

(für ſich, ſie ſcharf beobachtend).

Sie zittert. (Laut.) Couſine, hier ſehen Sie (auf ſeinen Kopf deutend.) einen Kopf; was in dieſem Kopf herumgeht, das is noch in wenig Köpf herumgegangen. Ich habe Muthmaßungen, die den Anſchein einer Spur eines Theils des Geheimniſſes zu ahnen ſcheinen. Wenn es ſo iſt, dann wehe! (grimmig.) dann is meine Schweſter verloren, Sie ſind verloren, ein Dritter, ein Vierter, o es müſſen ſich noch Einige finden, die verloren ſind. (Geht wüthend in die Seitenthüre rechts ab.)

Dritter Auftritt.

Marie (allein).

Er geht — dem Himmel Dank — auf ſein Zimmer, und nicht zu ſeiner Schweſter, der armen Thereſe, die ohnedieß ſo tief bekümmert iſt. — O wär' ich nur damals hier geweſen! ich hätte ſie gewiß

Digitized by Google

von dem unglückſeligen Schritt zurückgehalten. Und der Abſcheuliche, in die Welt zu reiſen, und die Aermſte ohne Nachricht — (hat zufällig zurück geſehen.) Was laufen denn die Menſchen auf der Straße zuſammen? — ſie verfolgen einen Herrn, er kommt in den Laden.

Vierter Auftritt.

Ledig. Berg. Vorige.

Ledig

(noch draußen im Laden nach der Straße drohend).

Wer mir in die Nähe kommt, der qualifizirt ſich zur Leiche!

Berg

(ebenfalls im Laden, auf die Straße hinausrufend).

Ich bitt' mir's aus, den Herrn jetzt in Ruh' zu laſſen. (Macht die vom Laden nach der Straße führende Thüre zu.)

Marie (Ledig erkennend).

Da is er ſchon wieder.

Berg

(zu Ledig, indem er mit ihm, ohne Marien zu bemerken, durch die Mittelthüre eintritt).

Kommen Sie, ich bin hier bekannt; hier warten wir, bis ſich die Buben verlaufen haben, liebſter Onkel!

Marie

(aufmerkſam werdend).

„Onkel" ſagt der fremde junge Mann zu ihm?

Digitized by Google

Ledig
(aufgereizt, mit dem Paraplui drohend).

O, ich jag' Einem eine Kugel durch den Kopf.
(Volk mit Gelächter ab.)

Berg.

Muß ich eigens über Moskau, Jaſſy, Konſtantinopel und Smyrna zurückkehren, um Sie aus Strohhutsmädelhänden zu befrein!

Marie
(die mit ſteigendem Intereſſe zugehört, für ſich).

Himmel! dieſelbe Reiſe machte ja — und ſein Neffe iſt er — das muß ich ſogleich — (eilt in die Seitenthüre links ab.)

Fünfter Auftritt.

Vorige, ohne Marie.

Ledig
(der Marien in dem Moment, als ſie ſich entfernte, bemerkte).

Da war wer.

Berg.

Vermuthlich eine von die Arbeitsmamſell'n.

Ledig.

Hier auch Arbeitsmamſell'n? gehen wir.

Berg.

Bei den hier befindlichen haben Sie nichts zu fürchten: in dieſem Aſyl genießen Sie die Gaſtfreundſchaft des Herrn von Falk.

Digitized by Google

Ledig.

Falk? wir ſind im Falkiſchen Haus?

Berg.

Genirt Sie das?

Ledig.

Hm, nein, aber dieſe Perſonen — glaubſt Du etwa, daß ich unartig war? Nein, ganz artig hab' ich g'fragt: „Meine wertheſten Mamſell'n, ſagen Sie mir zur Güte, welche von Ihnen is gefälligſt die Mama von dem mir freundlich zugedachten Kind?“

Berg (erſtaunt).

Was? Sie kennen die Mutter nicht?

Ledig.

Woher denn? So wenig als den Vater'n.

Berg.

Und ich war der Meinung —

Ledig.

Wie die Furien ſind's g'worden, ſiehſt — (auf ſein Geſicht zeigend.) Da ſieht man deutlich den Haubenſtock, das heißt, den rothen Fleck, wie's mir den Haubenſtock da herg'worfen haben — und der ſchauerliche Kadett!

Berg.

Der Sohn meines Prinzipals.

Ledig.

Was Prinzipal?

Berg.

Bei Herrn von Walzl bin ich als Geſchäfts-Reiſender angeſtellt.

Ledig.

Bei dem lieben Grobian mit der reizenden Frau?

Digitized by Google

Räche mich, Neveu! Auf ſeine Fabrik hat er ein Privilegium, auf die Grobheit glaubt er ein's z'haben, und auf d'Frau kriegt er kein's. Mach' ihr die Cour, der Gabriele, ich wollte, ich hätte Dein Exterieur, ich ſetzet mich ſelber an bei der Gabriele; da könnt man ſagen: Rache is ſüß.

Berg.

Hat er Sie denn gar ſo beleidiget.

Ledig.

Ich hab' ein' Haar g'funden an der Vaterſucherei, zu keinem dreijährigen Bub'n trauet ich mich zu ſagen: „Freund, ſei aufrichtig, biſt Du der Vater?" — Nein, mir is es auf ewige Zeiten abg'ſchreckt word'n.

Sechster Auftritt.

Marie. Die Vorigen.

Marie

(aus der Seitenthüre links zurückkommend).

Herr von Berg.

Berg.

Sie kennen mich? Das is gut, denn ich bin eigentlich gekommen, um über den Aufenthalt von Jemand Gewiſſen was zu erfahren, und dann —

Marie

(ihre innere Bewegung unterdrückend).

Man wünſcht Sie zu ſprechen, Herr von Berg!

Digitized by Google

Berg.

Wer denn?

Ledig.

G'wiß der Kadett.

Marie

(um Ledig's Neugier abzuwehren).

Ich glaube.

Ledig

(ängſtlich zu Berg).

Du, geh' Neveu, ſag' ihm die Meinung, ich bin zu ſehr in der Aufwallung — mach' der G'ſchicht ein End'. Du weißt, der einzige Geiſt in Kaſpar der Torringer ſagt: „Friede iſt beſſer!"

Berg.

Gut, Herr Onkel, ich hab' einen Ausflug zu machen, jedenfalls aber ſeh' ich Sie bald wieder. (Geht in die Seitenthüre links ab.)

Siebenter Auftritt.

Ledig. Marie.

Marie.

Sie entſchuldigen. (Will ſich nach dem Hintergrund entfernen.)

Ledig.

Erlauben Sie, Mamſell; nicht wahr, Sie haben hier auch g'ſtrickte Hauberln.

Marie.

O ja.

Digitized by Google

Ledig.

Sie, da brauche ich eine Menge; mit Banderln eingezogen von allen Farben; aber für einen Buben, nicht zu vergeſſen. Taghauberln, Nachthauberln und extra, wenn er wohin geht, ganz kleine, und wieder etwas größere, denn wiſſen Sie, er is im Wachſen, der junge Mann, und braucht eine vollſtändige Ausſtaffirung, wie es ſich gebührt für einen Weltbürger von acht Tagen. Und dann ſagen Sie mir zur Güte —

(Man hört Falk von Innen rechts mit großer Heftigkeit ein Paar Takte Rezitative ſingen, welche ſchon zum folgenden Quodlibet gehören.)

Marie (erſchrocken).

Himmel! der Couſin. (Eilt Seitenthüre links ab.

Quodlibet.

Falk (von Innen).

Dieſe Gründe werde ich ergründen,
Alles wird ſich finden,
Jeder Zweifel wird dann ſchwinden.

Ledig.

Schwinden.

Falk.

Ja, ſie ſollen ſchwer und hart empfinden,
Auch ſo vorn und hinten
Foppen und ein' Bär'n aufbinden.

Ledig.

Binden, von Binden ſpricht er, ſchwinden, verſchwinden werd' ich g'ſchwind.

Falk (heraustretend).

Sie, mein Herr, Sie werd' ich faſſen,
Nicht von meiner Seite laſſen,

Digitized by Google

Bis Sie Alles rein und klar
Mir vertrauet auf ein Haar,
Denn Sie wiſſen Alles
Mir Fatales.
Ich ſchnaub' Rache,
Wenn die Sache
Sie mir nicht geſteh'n,
Werden toben Sie mich ſeh'n,
Wollten's mir a Naſen dreh'n,
Ja, da geht es ſchich dann her,
Denn ich bin kein Solchener.

Ledig.

Er iſt fuchtig und grimmig aufbracht,
Hätt' ich g'ſchaut, wo der Zimmermann hat 's Loch g'macht.

Falk.

Aengſten hat er wie ein Schneider ꝛc.

Ledig.

Mir kann's g'rathen,
All's ausz'baden,
's Schickſal ſagt zu mir mit Hohn:
(Jo — hat, ja hat ihm ſchon.) (Pauſe.)

Falk.

Jetzt bin ich ſo g'ſcheit, als ich früher ſchon war,
Sie, treib'n Sie's nit z'weit, ich bin nicht Ihr Narr;
Nicht Ihr Narr.

Ledig.

Sie ſind nicht mein Narr, was fallt Ihnen ein.

Sie könnten ſogar Ihr eigener ſein.
Ihr eigener ſein.

Beide.

Jetzt wird's mir zu viel, der Hacken find' ich g'wiß noch ein' Stiel, verſtehen ſie mich, der Hacken find' ich ganz g'wiß noch einen Stiel, der Hacken find' ich ganz g'wiß noch einen Stiel, was z'viel is das is z'viel, was z'viel is das is z'viel —

Walzl (tritt ein).

Durch das Band der Bruder=Liebe
Wünſchte ich Euch bald vereint,
Laſſet ſchwinden Haſſes Triebe,
Gebt die Hände Euch als Freund.

Falk.

Bombenfeſt und unerſchüttert,
Wenn mein Argwohn hier was wittert,
Folg' ich ihnen.

Ledig.

Er folgt mir auf jeden Schritt,
Und wird bewahren jeden Tritt.
Bombenfeſt und unerſchüttert,
Wenn ſein Argwohn hier was wittert,
Folgt er mir auf jeden Schritt,
Bewahret jeden Tritt.

Alle Drei.

Bombenfeſt und unerſchüttert
Wenn ſein ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Walzl.

Bei Männern welche Liebe fühlen, fehl auch ein gutes Herze nicht.

*

Digitized by Google

Ledig.

Sie ſtiften hier Frieden, das nimm ich gern an.

Walzl.

Mein lieber, charmanter, mein beſter Mußi Mann.

Alle Drei.

Sie ſtiften hier Frieden ꝛc. ꝛc.

Arnold.

Sind Sie im Klaren, hat Ihnen Herr von Walzl ſchon geſagt?

Ledig.

Kein Wörtel.

Arnold.

In mir tauchte die Vermuthung auf, Sie hatten vergangenes Jahr eine Bekanntſchaft in Tulpingen?

Ledig.

Weiter, expliciren Sie ſich.

Arnold.

Und zwar heimlich in der Familie des Herrn von Falk.

Ledig.

Na ja, doch zu was fragen Sie mich?

Arnold.

Dieſe Connaissance und das in Ihr Haus gebrachte Kind — es hat offenbar den Anſchein —

Ledig.

Wär's möglich? Der Vater bin ich? —
G'ſchwind ein Eſſig! — Köllnerwaſſer,
Alſo naſſer gebt's mir Tücher auf das Haupt,

Digitized by Google

Oder a wenig au'm Buckl klopfen,
Bringt's Magentropfen!
D'Vaterfreuden haben mich des Athems faſt beraubt.
Der nach mir hat ausg'ſtreckt 's Bratzi,
Wär 's Kind vom alten Natzi,
Wär mein Sohn, wer hätt' das glaubt!

Falk.

Wie?

Walzl.

Was?

Falk.

Ha!

Walzl.

So!

Beide.

Aha!

Ledig.

Ridibi, ridibi.

(Fortſetzung des Quodlibets ohne Worte. Nach dem Quodlibet Falk und Walzl ab.)

Neunter Auftritt.

Ledig. Arnold.

Arnold.

Jetzt ſammeln Sie ſich aber wieder, Herr Nachbar, und vertrauen Sie mir den Hergang der Sache.

Digitized by Google

Ledig (erſchöpft).

Der Hergang is der, daß ich öfters hingegangen bin — und da — das Vatergefühl laßt mir nur abgebrochene Worte heraus.

Arnold.

Ich werde mich bemühen, Sie zu einem Ganzen zu fügen.

Ledig (wie oben).

Tulpingen, das Falkiſche Haus, heimliche Liebſchaft — das wiſſen Sie, aber heimliche *Heirat*, drüben — über der Grenze im Ausland, das weiß hier Niemand.

Arnold (erſtaunt).

Sie verheiratet?

Ledig

Ich war es, und nach dem Kind zu urtheilen, bin ich es noch. Ich hab' mich hier vor meine Freunde genirt, und wollte erſt nach einer Zeit die Sache bekannt werden laſſen; eh' aber dieſe einige Zeit gekommen is, bin ich mit meiner Frau ſo uneinig geworden, daß wir gegenſeitig eing'ſehen haben, daß es zu unſerm gegenſeitigen Glück das Erſprießlichſte iſt, wenn Eines dem Andern gegenſeitig ſo weit als möglich von der Seiten geht; ich bin alſo zurück, und habe die alte Jungg'ſell'n-Rolle täuſchend fortgeſpielt. Nach ſechs Wochen krieg' ich die Todesnachricht meiner Frau und ich war Wittiber.

Arnold.

Dieſe Nachricht natürlich war falſch.

Ledig.

Wie aus der lebendigen Sendung (deutet das

Digitized by Google

kleine Kind an.) klar zu entnehmen. Der Lebens-beweis geht in's Augenfällige, die Zeit-übereinſtimmung geht in's Aſtronomiſche, und das Ganze — Sie ſind Maler — finden Sie nicht, daß es in's Himmelblaue geht?

Arnold.

Im Gegentheil, mir iſt die Sache zu bunt, Sie mit Herrn Falk's Schweſter —

Ledig.

Nicht Schweſter, Geſellſchafterin der Schweſter war ſie, und hat das Hausweſen g'führt.

Arnold.

Nein, ſag' ich Ihnen, es iſt Falk's Schweſter, deshalb irritirt ihn ja die Sache ſo. Wenn er nun jedoch von der Heirat hört —

Ledig.

Aber es is ja —

Zehnter Auftritt.

Walzl. Vorige.

Walzl.

(tritt aus der Seitenthüre rechts).

Herr von Ledig.

Arnold (zu Walzl).

Nicht wahr, es iſt die Schweſter des Herrn von Falk.

Digitized by Google

Walzl.

Na freilich.

Arnold (zu Ledig).

Nun, ſeh'n Sie?

Ledig (zu Arnold).

Dann hat ſie mich unter falſchem Stand und Namen geheiratet. An der Perſon is ja Alles falſch, ihr ganzes Leben, ſogar ihr Tod.

Walzl.

Freundſchaft für Herrn von Falk beſtimmt mich, mich der Sache anzunehmen und Ihnen in ſeinem Namen folgende Alternative zu ſtellen: Wollen Sie das Kind als Ihren Sohn, oder wollen Sie den Sohn als Ihr Kind anerkennen?

Ledig.

Nein, nicht werd' ich's anerkennen!? Die Aehnlichkeit mit mir iſt ja ſchon ſprechender Beweis. Das engelſchöne Kind.

Walzl (für ſich).

Die Einbildung von ſo einem Vater. (Zu Ledig.) Ich bin ausgeſöhnt mit Ihnen, Sie ſcheinen ein verruckter, aber ein guter Kerl zu ſein, und hoffentlich wird ſich Alles in Güte machen.

Ledig.

O, ich werde noch mehr thun, mein Vermögen —

———

Digitized by Google

Eilfter Auftritt.

Frau Schnipps. Vorige.

Fr. Schnipps
(iſt ſchon etwas früher durch die Mitte eingetreten).

Was hör' ich? meinem gnädigen Herrn is übel worden?

Ledig.

O nein, nur zu gut is ihm.

Walzl
(einen Plan faſſend).

Halt, ſo will ich den brüderlichen Grimm mit Einem Schlag vernichten. (Leiſe zu Fr. Schnipps.) Madame, führen Sie mich zu dem Säugling.

Fr. Schnipps.

Zu unſern Kind?

Walzl.

Still, führen Sie mich hin, es wird Ihr Schaden nicht ſein, wir müſſen den Säugling für meinen Plan gewinnen. Kommen Sie, liebe Madame. (Ab mit Fr. Schnipps durch die Mitte.)

Zwölfter Auftritt.

Ledig. Arnold.

Ledig
(ſchnell ein Blatt Papier vom Tiſche nehmend).

Wart, mein Sohn, dieſer Aufſatz ſoll dich zum gemachten Mann machen. (Indem er ſchreibt.) Aber

Digitized by Google

gleich im erſten Moment, dieſe Neigung — die Stimme der Natur, muß gut Scala geſungen haben, denn ſie hat ſo richtig intonirt, als ob ſie nie in Italien geweſen wär'. (Indem er öfters unterbricht, und dann wieder weiter ſchreibt.) Das is beſchloſſen Muſſi Arnold, der Kleine bleibt in meinem Haus bis er heirath't; — dann, natürlich eine Schwiegertochter, das thut nicht gut im Haus — und wenn mein Sohn einmal ſelbſt Kinder hat — auf die Enkeln erſt freu' ich mich — wenn er nur keine unbeſonnene Wahl trifft. — (Die Schrift durchleſend.) So, das wäre fertig.

Arnold.

Was is das?

Ledig.

Ein Präliminar-Teſtaments-Bruillon, das den Kleinen zu meinem Univerſalerben macht. Unterſchreiben Sie ſich als Zeugen.

Arnold.

Wenn Sie wünſchen. (Unterſchreibend.) Es bedarf aber noch eines zweiten Zeugen.

Dreizehnter Auftritt.

Berg. Die Vorigen.

Berg

(in groſser Aufregung aus der Seite links kommend, für ſich).

Meine Thereſe — hier! — und die Freud'n! is 's möglich!

Digitized by Google

Ledig.

Du, Berg, unterſchreib' Dich da als Zeugen.

Berg.

Wo?

Ledig

(ihm die Schrift hinlegend).

Da, weißt Du, es is nämlich —

Berg.

Alles Eins! (Unterſchreibt ſchnell.)

Ledig

(zu Arnold, ihm die Schrift gebend).

Tragen Sie das jetzt zum Herrn Falk hinein, lieber Nachbar, daß er ſieht.

Arnold.

Sogleich. (Geht mit der Schrift zur Seite rechts ab.)

Vierzehnter Auftritt.

Ledig. Berg.

Ledig

(ihn mitleidsvoll betrachtend).

Du weißt nicht, was Du jetzt unterſchrieben haſt armer Burſch.

Berg.

O, Onkel. Sie wiſſen nicht, wie reich ich bin.

Ledig.

So? Gut für Dich, ich wünſch' Dir's, übrigens werd' ich ſchon auch was für Dich thun, aber dem Kleinen gehört die Erbſchaft.

Digitized by Google

Berg.

Wie? beſter, gütigſter Herr Onkel!

Ledig (erſtaunt).

Du haſt da ſo a Freud' d'rüber.

Berg.

Der Kleine is mir ja das Höchſte auf der Welt.

Ledig.

Dir?

Berg.

Freilich, er is ja mein Sohn.

Ledig (erſtarrend).

Dei — Dein — So — Sohn!!

Berg.

Ich hab' vor meiner Abreiſ', wie Herr Falk ſeine Schweſter zu einer reichen Parthie hat zwingen wollen, ſie heimlich geheirathet.

Ledig.

Du? — ich hab' geglaubt, ich?

Berg.

Schreiben durfte ich ihr nicht, meine Zurückkunft verzögerte ſich, da glaubte die Aermſte ſich von mir verlaſſen, und aus Furcht vor dem Zorn Ihres Bruders hat ſie unbekannter Weiſe auf Ihr Herz gebaut, und durch ihre Freundin Marie unſer Kind zu Ihnen —

Ledig

(nach einer Stuhllehne greifend).

Jetzt muß ich mich anhalten — dieſe Contramandirung meiner Vaterfreuden packt mich bei die Nerven. — Das heißt rein einen Menſchen reizen.

Berg.

Tröſten Sie ſich.

Ledig.

Ich hab' nur einen Troſt, die Hoffnung, daß ich wirklich Wittiber bin.

Berg.

Ich freu' mich kindiſch, er ſoll mir gleich ſeh'n.

Ledig.

Wenn das Kind Allen gleich ſieht. Es wird bald Niemand mehr z'finden ſein, dem's nicht gleich ſieht.

Fünfzehnter Auftritt.

Falk. Arnold. Die Vorigen.

Falk

(aus der Seitenthüre rechts kommend, zu Ledig).

Mein Herr, das hat mich ausgeſöhnt.

Ledig.

Eine Frag', Herr von Falk: was is es mit dem Frauenzimmer, die hier Geſellſchafterin und Haushaltführerin war?

Falk.

Sie iſt fort von mir und in's Ausland, hat dort geheirat't und is g'ſtorben.

Ledig (beruhigt).

Na —

Falk.

Doch das iſt Nebenſache —

Digitized by Google

Ledig.

Weiß nicht.

Falk.

Folgen Sie mir nun zu meiner Schweſter.

Ledig.

Nein.

Falk.

Wie?

Ledig.

Hab' nichts drinn zu thun, der Kleine bleibt Univerſalerbe, aber —

Falk.

Was aber —?

Ledig

(auf Berg zeigend).

Nicht ich, der is mit Ihrer Schweſter heimlich verheirat't.

Falk

(mit Verwunderung).

Wie —!?

Arnold

(den eintretenden Walzl mit Frau Schnipps bemerkend, welche einen Kinderkorb tragen.)

Was bringen Sie denn da?!

Berg.

Himmel!!

Digitized by Google

Sechszehnter Auftritt.

Walzl. Frau Schnipps. Die Vorigen.

Walzl.

Da is er! Falk, der kleine Neveu macht Ihnen hiemit ſeine Aufwartung.

Berg.

(ſich vor Ueberraſchung kaum faſſend).

Das is — mein Kind!! Fort, zu Thereſe!

(Trägt den Kinderkorb fort.)

Walzl (erſtaunt).

Ja, was is denn das? wem gehört denn der liebe friſche, ſtämmige Stammhalter?

Ledig.

Meinem Neveu, Berg, g'hört er.

Walzl.

Ah, das is unverhofft.

Alle.

Wahrhaft unverhofft.

E n d e.

Digitized by Google

Digitized by Google

UC SOUTHERN REGIONAL LIBRARY FACILITY

A 000 093 940 5

Digitized by Google